Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 83. — Bromberg, Dienstag den 13. April 1926. — 33. (50.) Jahrg.

Regierungssorgen.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Die letzte polnische Regierungskrise ist so alt wie die letzte polnische Regierung selbst. Es liegt im Wesen dieser Koalition, daß sie mit Kompromissen arbeiten muß, und es liegt im Wesen jeder Verständigungsmöglichkeit, daß sie sich zerschlagen und mit einem offenen Zerwürfnis ausgehen kann. Die letzte Phase der polnischen Regierungskrise wurde auf allgemeinen Wunsch über Ostern hinaus vertagt; sie kommt erst wieder am 20. April mit dem Zusammentritt des Parlaments zur öffentlichen Verhandlung.

Inzwischen sind die Koalitionsparteien nicht müßig gewesen. Die Führer der Piasten und der Nationalen Arbeiterpartei versammelten sich in Zakopane, die der Sozialdemokraten in Warschau. Die auf diesen Konferenzen gefaßten Beschlüsse wurden für vertraulich erklärt, was sogleich allerlei Legendenbildungen über die angeblichen Absichten dieser Parteien Vorschub leistete. Der Piastenführer Witos versucht in seinem Krakauer Organ über die Beratungen von Zakopane Aufklärung zu geben. Er erklärt: „Es dürfte nicht die Rede von irgendwelchen geheimen Umtrieben sein, die in irgendwelcher Art und Weise die Schädigung der gegenwärtigen Regierungsmehrheit zum Ziele hatten. Die Volksparteiler (Piasten) gehören zu denjenigen, die die gegenwärtige Koalition geschaffen haben und wollen dieser gegenüber loyal sein. Es wäre unrichtig zu behaupten, daß bei den Konferenzen über andere Möglichkeiten, die sich aus der gegenwärtigen Lage oder aus ihrer Veränderung ergeben könnten, nicht beraten worden sei. Man muß stets auf alles vorbereitet sein. Noch einmal betone ich, daß so, wie wir die gegenwärtige Koalition schaffen wollten, wir sie auch weiterhin erhalten wollen. Aber man kann nicht leugnen, daß die Koalition gegenwärtig eine schwere Stunde durchmacht und daß ihre Existenz bedroht ist. Nicht alle Parteien, die in die Koalition eintraten, haben ihre Verpflichtungen eingehalten, infolgedessen müssen die anderen Parteien auf alle Eventualitäten vorbereitet sein. Es geht hier doch um Angelegenheiten von großer Bedeutung, und die Sejmparteien müssen die sich aufdrängenden Aufgaben lösen, wenn der Sejm sie nicht selber durchstreichen will.“

Die Beschlüsse der Sozialdemokraten werden vollkommen geheimgehalten, indessen drangen in die Öffentlichkeit doch einige wichtige Einzelheiten über diese sozialistischen Beratungen durch und man hat hieraus den Eindruck gewonnen, daß die Sozialdemokraten in der Koalition verbleiben wollen. Die Gegner des Koalitionsgedankens innerhalb dieser Partei sind abermals in der Minderheit geblieben. Noch ist nämlich Marschall Pilsudski nicht „Oberster Führer der Armee“, es könnten also faszistische Reformpläne, die man auf der linken Seite befürchtet, der republikanisch-demokratischen Verfassung gefährlich werden.

Die Front der Rechten zermürbt zusehends. Verschiedene Ideen ringen hier unsichtbar und fast lautlos, aber heftig miteinander, verschiedene Richtungen, die um keinen Preis der Welt der anderen Idee, der anderen Richtung den Sieg gönnen und lieber vor den sozialistischen Forderungen kapitulieren, als sich gegenseitig Zugeständnisse machen wollen. Den Sozialdemokraten helfen hierbei unbewußt und ungewollt die vogelfreien Kommunisten, die trotz des gutorganisierten staatlichen Abwehrdienstes immer größeren Anhang, und zwar nicht allein innerhalb der darbenden Arbeiterschaft, sondern auch innerhalb der radikalen Kleinbauernschaft gewinnen. Mit Recht befürchten die Sozialdemokraten, befürchten vor allem die Bauernparteien, daß bei den nächsten Sejmwahlen eine massenhafte Abwanderung der Wähler aus den Arbeiter- und Bauernkreisen in das kommunistische Lager erfolgen werde, was sich nicht nur inner-, sondern auch außenpolitisch in peinlicher Weise auswirken müßte.

Die gegenwärtige Koalition steht vor außerordentlich schweren Problemen. Hiervon befindet sich die Budgetfrage an erster Stelle. Jetzt, wo der Zloty abermals über 10 Prozent seines Wertes eingebüßt hat, läßt sich kaum noch die vorher nicht unberechtigte Forderung des nationaldemokratischen Finanzministers nach Herabsetzung der Administrationsausgaben durchführen, es sei denn, daß man sich endlich entschließt, das Beamtenheer stark zu reduzieren. Beamtenabbau bedeutet aber Vermehrung der Arbeitslosigkeit, und diese wiederum Zunahme der inneren Unsicherheit. In der Woche vom 6. bis 13. Februar d. J. belief sich die Arbeitslosenziffer auf 363 000 Köpfe. Die Hoffnungen der Regierung, daß es Ende März und Anfang April gelingen werde, die Arbeitslosenziffer bedeutend herunterzudrücken, haben sich nicht erfüllt, denn Ende März zählte man noch 350 000 Arbeitslose. Heute sind fast 45 Prozent der industriellen Arbeiter Polens ohne Beschäftigung. Von den verbleibenden 55 Prozent arbeiten gegen 15 Prozent verkürzt. Bei einem solchen Stande der Arbeitslosigkeit dürfte die Regierung sich also schwerlich entschließen, neue Arbeitslose durch Beamtenentlassungen zu schaffen. Bei der Eisenbahn allein sind gegen 40 000 Angestellte und Arbeiter zuviel. Um hier das Defizit aufzuheben, will man die Tarife erhöhen, was eine allgemeine Preissteigerung zur Folge haben wird.

Weiter unerledigt gelassen wurde das überaus wichtige Problem der Erlangung von Auslandskrediten. Seit 1923 hört man in Polen immer wieder, daß die arg darniederliegende Wirtschaft ohne eine große Auslandsanleihe und ohne beträchtliche ausländische Kredite für die privaten Kreise Polens von den schweren Wunden, die ihr der Krieg und die Markinflation geschlagen haben, sich nicht erholen könne. Selbst der spröde Ministerpräsident Władysław Grabski hat gegen Schluß seiner Amtsperiode in die Erlangung der Auslandsanleihe seine letzte Hoffnung gelegt, und das Finanzministerium scheute sich damals nicht, die Nachricht zu verbreiten, daß die Anleihe bereits gesichert sei, obwohl ein solcher Optimismus nach dem Stande der damaligen Anleiheverhandlungen keineswegs berechtigt war. **Diese falschen Meldungen haben sich dann** am Zlotykurs schwer gerächt. Die optimistischen Erklärungen über die Anleiheverhandlungen haben im Monat Januar wesentlich zur Verbesserung des Zlotykurses beigetragen. Als es sich dann aber herausstellte, daß die Verhandlungen keinerlei Aussichten auf Erfolg hätten, erlitt der Zloty wiederum schwere Kurseinbrüche, was natürlich eine weitere Zunahme der Teuerung zur Folge hatte. Seither sind wiederum Monate vergangen, und die Aussichten auf Erlangung einer Auslandsanleihe und von Krediten für die polnische Privatindustrie haben sich weiter verschlechtert.

In einem bemerkenswerten Aufsatz gibt der konservative Krakauer „Czas“ offen zu, daß Polen ohne die große Auslandsanleihe nicht existieren könne. Das fast immer sachlich bediente Blatt, das sich in politischen Kreisen großer Achtung erfreut, vertritt die Ansicht, daß sich die Koalition in der Frage der Erlangung einer Auslandsanleihe durch den Völkerbund auf irgendein positives Programm einigen müßte, denn wenn das nicht geschähe, so würde man bald dem Gespenst einer neuen Inflation gegenüberstehen, das den polnischen Staat in den Abgrund drängen könnte.

Die aktuelle Frage des Koalitionskabinetts ist aber die Regelung des Militärbudgets. Man scheut sich, den noch immer außerordentlich hohen Militäretat zusammenzustreichen. Das Kabinett hat den Wiedereintritt des Marschalls Pilsudski in die aktive Armee beschlossen und diesen Beschluß damit motiviert, daß man im Falle von inneren Verwicklungen mit der wertvollen Hilfe des Marschalls rechnen könnte. Die Rechte kann es dem Marschall aber nicht vergessen, daß er in seiner Wahrheitsliebe oft Wahrheiten eingestanden hat, die diese Kreise nicht hören wollen. So zum Beispiel: „Die Zentralmächte haben mit ihrem Blute die Befreiung der polnischen Erde bei unwesentlichem Blutvergießen der Polen selbst bezahlt; sie haben also das moralische Recht, in unserem Lande Anordnungen zu treffen. . .“ oder: „Polen hat durch nichts gelernt und aus dem siebenjährigen Experimentieren keinen Nutzen gezogen. Es ist zum Gotterbarmen, daß in diesem Lande die Leute noch nicht einmal auf vier Beinen gehen. . .“ Diese „goldenen Worte“ haben Pilsudski den Haß der Rechten zugezogen. Dieser Haß läßt die Armee nicht zur Ruhe kommen, er vernichtet die Autorität der Generäle, zieht die Armee in die Politik hinein und gefährdet ihren inneren Zusammenhalt.

Nur eine Woche noch hat die Koalition zur Lösung all dieser Probleme zur Verfügung. Vielleicht kommt der Feuergeist der Erleuchtung zur Pfingstzeit über die Kleinmütigen und zeichnet ihnen den Weg vor, den sie zum Heile ihres Landes und zu ihrem eigenen Segen zu gehen haben. Doch ist ein wesentlicher Umstand noch zu berücksichtigen. In Zakopane hat über Ostern auch der General Sikorski geweilt, der immer ungeduldiger der Stunde entgegensieht, die ihm die Gelegenheit verschaffen soll, daß er wieder das Staatsruder übernehmen kann. In ihm aber sehen die faszistischen Kreise des Landes ihren künftigen Führer. Das wird schon allein durch die Tatsache dokumentiert, daß der „Kurjer Polski“, an dem der General Sikorski pekuniär stark beteiligt ist, seit einiger Zeit sich ganz offen zur faszistischen Idee bekennt und von ihr alles Heil für Polen erwartet. Sollte der sonst so vorsichtige Bauernführer Witos diesen Kreisen beigetreten sein?

Der Stand des Zloty am 12. April:

In Danzig: Für 100 Zloty 50½–51½
In Berlin: Für 100 Zloty 42
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,20
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 10.

Die Liquidations-Verhandlungen

von reichsdeutscher Seite aus betrachtet.

Die dem deutschen Reichsaußenminister Stresemann nahestehende **„Tägliche Rundschau“** schreibt in ihrer Ausgabe vom 10. d. M.:

Zwischen Deutschland und Polen sind viele Verhandlungen im Gange. Dazu gehören solche über den Handelsvertrag, das Niederlassungsrecht usw., andere über den Eisenbahnverkehr im Korridor, wieder andere über die Abrechnung der Staatsfinanzen, die sich auf die abgetretenen Gebiete beziehen und die nun nach sechs Jahren durchgeführt werden soll, weiter Verhandlungen über die Rückzahlung der Kautionen, die Beamte usw. bei ihrem Abzug aus Polen hinterlassen mußten; aber von all diesen Verhandlungen beanspruchen diejenigen über die Liquidationsfrage in Deutschland vielleicht das überragende Interesse deshalb, weil sie die Einstellung besonders drückender und rücksichtsloser Maßnahmen gegen das reichsdeutsche Eigentum in Polen bezwecken.

In diesen Verhandlungen, bei denen deutscherseits seit November v. J. das Ziel angestrebt wird, eine Einstellung aller polnischen Liquidationsverfahren herbeizuführen, hat am 25. März die letzte Sitzung der Liquidationskommission, der beiderseitigen Delegationen in Berlin stattgefunden. Die polnische Regierung hatte es bisher abgelehnt, auf die Fortsetzung schwebender Liquidationsverfahren zu verzichten, bei denen es sich um 60 000 bis 70 000 Hektar ländlichen Grundbesitzes, um umfangreichen städtischen Grundbesitz und um viele bedeutende industrielle Unternehmungen handelt. Sie hatte sich nur erboten, gegen eine entsprechende Gegenleistung von der Einleitung neuer Liquidationsverfahren abzusehen. **Es hat sich aber herausgestellt, daß tatsächlich so gut wie alles deutsche Eigentum bereits von der Liquidation erfaßt ist,** so daß dieses polnische Zugeständnis nur rund 100 Kleingrundbesitzern und zwei Rittergutsbesitzern zugute gekommen wäre.

In der letzten Sitzung der Liquidationskommission vom 25. März hat deshalb die deutsche Delegation erklären müssen, daß ein Abkommen auf der Grundlage dieser polnischen Vorschläge nicht annehmbar wäre, weil es nur dazu dienen würde, den Effekt dieser harten Maßnahme gegen das deutsche Eigentum in den Augen der Weltöffentlichkeit zu unterstreichen. Dabei muß hervorgehoben werden, daß außer den Gütern, über die jetzt ein Verfahren anhängig ist, bereits **über 200 000 Hektar ländlichen Grundbesitzes liquidiert worden sind.** Die deutsche Delegation glaubte aber, ihre Bemühungen auch bei diesem Stand der Dinge noch nicht aufgeben zu sollen, und sie hat deshalb die polnische Delegation dringend ersucht, ihrer Regierung nochmals den deutschen Antrag auf völlige Einstellung der noch nicht durchgeführten Liquidationen vorzulegen.

Es ist, so schreibt die „Dipl.-Polit. Korr.“, zu hoffen, daß die polnische Regierung auf diesen deutschen Antrag eingeht. Die Stimmen, die aus der Presse der Provinz Posen hierher gelangen, könnten allerdings zu der Meinung Anlaß geben, daß eine Entscheidung bereits in ablehnendem Sinne gefallen sei; vielleicht hat man aber doch in Warschau einen weiteren Blick. Bedenklich freilich muß es stimmen, daß am 23. März, also zwei Tage vor der letzten Sitzung der Liquidationskommission, im „Monitor Polski“ nicht weniger als 180 deutsche Grundstücke, die zum großen Teil städtischen Besitzern gehören, und deren Liquidation im Gange ist, zum Verkauf ausgeboten worden sind. Seit der erwähnten Sitzung sind neue derartige Ausgebote hier nicht bekannt geworden. Vielleicht können wir das als günstiges Anzeichen nehmen; denn selbstverständlich kann nicht gleichzeitig über ein Objekt verhandelt werden, das dauernd während der Verhandlungen durch Maßnahmen der Gegenseite verringert wird. Bei dem erheblichen Gewicht, das von deutscher Seite dieser Frage notwendig beigelegt wird, ist es selbstverständlich, **daß ein Scheitern der Verhandlungen die Atmosphäre für die übrigen deutsch-polnischen Verhandlungen höchst ungünstig beeinflussen müßte, und daß das polnische Verhalten in dieser bedeutsamen Frage nichts weniger als geeignet wäre, deutsch-polnische Beziehungen und Vereinbarungen zu erleichtern.**

Die Antwort des Ministerrats an den Staatspräsidenten.

Warschau, 12. April. In einer der letzten Sitzungen beschäftigte sich der Ministerrat mit der dem Staatspräsidenten zu erteilenden Antwort auf dessen Schreiben über seine Kompetenzen als Oberster Führer der bewaffneten Macht des Staates. Nach einer längeren Diskussion bestätigte der Ministerrat einstimmig den Text der Antwort, die von der ministeriellen Dreier-Kommission ausgearbeitet worden war. Die Antwort soll durch den Ministerpräsidenten dem Staatspräsidenten mündlich mitgeteilt werden. In dieser Antwort wird festgestellt, daß Oberster Führer der Streitkräfte des Staates im Frieden der Staatspräsident ist, der seine Macht durch den Kriegsminister ausübt. Weiter heißt es darin, daß sowohl die gesamte Regierung als auch die einzelnen Minister in dem gesetzlich festgelegten Rahmen an der Organisation der Staatsverteidigung teilnehmen. Was den Staatsverteidigungsapparat anbelangt, so stellt die Antwort fest, daß ihre gegenwärtigen Kompetenzen und ihr Tätigkeitsbereich der Regierung obliegen.

Da zwischen den Thesen der Antwort und dem im Sejm befindlichen Gesetzentwurf über die Organisation der Obersten Militärbehörden grundsätzliche Unterschiede bestehen, beauftragte der Ministerrat die ministerielle Dreierkommission mit der Bearbeitung entsprechender Anträge in dieser Angelegenheit, die auf einer der nächsten Sitzungen dem Ministerrat vorgelegt werden sollen. Diese Anträge werden die Frage betreffen, ob angesichts der in die Erscheinung getretenen Unterschiede im Gesetzentwurf über die Militärbehörden Veränderungen eingeführt werden sollen, die dem Text der Antwort entsprechen, oder ob das Projekt zurückgezogen und ein neues bearbeitet werden soll. Es ist hervorzuheben, daß der Beschluß des Ministerrats in dieser Frage einstimmig gefallen ist. **Nach privaten Informationen hat sich jetzt innerhalb der Regierungskreise eine derartige Atmosphäre herausgebildet, daß die weitere Diskussion über die Reorganisation der Armee und die Rückkehr des Marschals Pilsudski in den aktiven Dienst eine befriedigende Lösung ermöglichen dürfte.**

Die Rache schreitet . . .

In unserer letzten Ausgabe haben wir aus der Feder unseres Mitarbeiters, Herrn Dr. von Behrens, eine genaue Schilderung der Vorgänge gebracht, die zu der grauenhaften Ermordung der Zarenfamilie in Jekaterinburg geführt haben. Aus diesen Aufzeichnungen ging hervor, daß der Befehl zu dem Blutbad im Keller des Ipatjewschen Hauses von einem jungen Fabrikarbeiter A. G. Bjelloborodow, dem Vorsitzenden des örtlichen Revolutionskomitees, ausgegangen ist. Dieser Mann hat inzwischen Karriere gemacht. Er hat sich bis zum Volkskommissar des Innern heraufgedient und genießt unter den Sowjetgewaltigen großes Ansehen.

Wie die Blätter aus Moskau melden, wurde auf diesen Zarenmörder und Innenminister vor wenigen Tagen ein Attentat verübt. Ein unbekannter Student gab einen Revolverschuß auf Bjelloborodow ab und verletzte ihn an den Schultern. Nach lebhafter Verfolgung wurde der Täter festgenommen, der ein Sohn eines früheren Schloßangestellten ist. Das Attentat wird noch vor der Öffentlichkeit geheim gehalten.

Zu gleicher Zeit wird berichtet, daß das russische Innenkommissariat, das von dem bewußten Bjelloborodow geleitet wird, eine Spezialkommission zur Untersuchung der Hinrichtung des Zaren eingesetzt habe, womit die Absicht verbunden ist, die Schuld des viehischen Verbrechens in Jekaterinburg von den wahren Schuldigen auf andere abzuwälzen. Man muß also in Moskau die Rachegöttinnen fürchten, die auch dem jungen Studenten-Attentäter die Waffe in die Hand drückten.

Meuterei in Saloniki.

Athen, 10. April. PAT. Über eine unbedeutende Revolte, die in der gestrigen Nacht in Saloniki stattfand, veröffentlicht das Kriegsministerium folgendes Communiqué: Drei Offiziere bewogen einige Abteilungen der Garnison von Saloniki zum Aufruhr und nahmen zusammen mit diesen Abteilungen außerhalb der Stadt Aufstellung. Die Ursachen des Aufruhrs, die materieller Natur sind, werden noch bekanntgegeben werden. Die Aufrührer erklärten, sie hätten nichts gegen die Regierung, verlangen aber die Entfernung der Kommandeure ihrer Abteilungen und daß sie sich den Behörden unterwerfen würden, falls sie die Versicherung erhalten, daß ihre Kommandeure beseitigt werden. Die Regierung ließ ihnen erklären, daß sie mit Aufrührern nicht unterhandeln werde und daß man zur bewaffneten Macht werde greifen müssen, falls sie sich bis zu einem gewissen Termin nicht ergeben sollten. Die bedingungslose Unterwerfung der Aufrührer wird jeden Tag erwartet.

*

Über den Hergang der Meuterei wird weiter gemeldet: Am 9. April um 1½ Uhr früh verließen 5000 Soldaten auf ein Signal von zwei Kanonenschüssen die Garnison von Saloniki in voller Feldausrüstung und mit acht Feldkanonen. Sie schlugen in der Villa Alatini ihr Lager auf und besetzten die dortige Radiostation. Führer der Aufständischen, die vorwiegend Gendarmerietruppen sind, sind der bisherige intime Freund Pangalos', Oberst Bakardzis, und Major Karakusas vom 3. Feldartillerie-Regiment. Auch ein Teil der Fliegertruppen soll mit den Aufständischen sein. Diese verlangten in einem Memorandum, das dem Kommandanten des 3. Armeekorps überreicht wurde, folgendes:

Rücktritt Pangalos' und Einsetzung einer neutralen Regierung, die freie Wahlen durchführen soll. Admiral Konduriotis soll bis zur Beendigung der Wahlen das Präsidentenamt wieder übernehmen. Allen politisch Verfolgten soll die freie Rückkehr gestattet werden, alle politisch Verhafteten sollen freigelassen werden. Ferner soll die Pressefreiheit wieder hergestellt werden. Die Aufständischen drohten mit Bombardierung Salonikis, falls diese Forderungen nicht erfüllt würden.

Die regierungstreuen Truppen wurden den Aufständischen entgegengestellt. Zwischen beiden entspann sich

ein scharfes Feuergefecht.

Weitere vier Regimenter regierungstreuer Infanterie sind nach Saloniki entsandt worden. Auch die Flotte wurde nach Saloniki beordert.

Als Ergebnis der Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den aufständischen Offizieren ist festzustellen, **daß die Meuterei bald niedergeschlagen wurde. Jene neun Offiziere, die als Haupturheber des Putsches gelten, wurden nach Athen gebracht, wo unverzüglich vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen sie beginnen wird.** Insgesamt sind fünfzehn Offiziere verhaftet worden. Die Leitung des Aufstandes lag in den Händen der Offiziere Karakusas, Bakardzis und Dvagelas. Bevor sie sich unterwarfen, verlangten sie, daß man sie auf ihren Posten belassen solle. Das wurde abgelehnt.

Der Linde-Prozeß.

Warschau, 10. April. In der weiteren Verhandlung gegen Linde und Genossen sagte gestern das Mitglied der Revisionskommission Zeuge Olszakowski aus, daß er den Wert des durch Baus Vermittlung in Lodz angekauften Gebäudes auf 24 000 Dollar ermittelt habe, das seien 70 Prozent des Vorkriegswertes. Bau habe die Vermittlung übernommen, da sonst die Besitzer einen höheren Preis gefordert hätten, falls sie gewußt hätten, daß die Regierung das Haus zu kaufen beabsichtige. Die Revisionskommission habe festgestellt, daß noch bevor Linde zum Ankauf des Hauses ermächtigt worden sei, er Bau bereits 50 Milliarden Mark bezahlt hatte Nach der Aufwertung aller Bau überwiesenen Mark-Beträge habe es sich erwiesen, daß für das Haus 117 463 Dollar bezahlt worden sind. — Der Abteilungsleiter im Lodzer Schulkuratorium, Zeuge Czapczyński stellte fest, daß man ihm angetragen habe, das Haus in der Narutowicza 45 für 15 000 Dollar zu kaufen. — Nachdem noch eine Reihe weiterer Zeugen aus Lodz ausgesagt hatte, war die Frage des Hauskaufs erschöpft.

In seiner heutigen Verhandlung schritt das Gericht zur Vernehmung der Zeugen über die Gewährung von Anleihen unter Hinterlegung von Wertpapieren. Zeuge Herz, der Leiter der Kreditabteilung in der P. K. O., berichtet eingehend über die Gewährung einer Anleihe von 300 000 zł an einen gewissen Goldfeder gegen Hinterlegung von Aktien des Hotels „Ritz". Zeuge stellt fest, daß diese Aktien an der Börse nicht notiert worden seien. Linde ist es darum gegangen, aus der Lombardierung der Aktien eine Einnahmequelle zu schaffen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte Zeuge die Erteilung der Anleihe an Marjan Linde gegen rumänische Rentenbriefe.

Am Nachmittag wurde u. a. Finanzminister Zdziechowski als Zeuge vernommen. Er entwirft von der Tätigkeit Lindes als Vorsitzender der Postsparkasse ein sehr schlechtes Bild. Linde sei in vielen Fällen sehr eigenmächtig vorgegangen und habe das Gesetz übertreten. Er habe beispielsweise nicht das Recht gehabt, Anleihen gegen Garantie oder Hinterlegung von Wertpapieren zu erteilen. Wenn die Erteilung solcher Anleihen trotzdem angebracht gewesen sei, hätte Linde den Aufsichtsrat verständigen müssen, was er aber nicht getan habe.

Der gegenwärtigeg Vorsitzende der PKO. Schmidt teilt mit, daß die Bilanz der Postsparkasse für die Jahre 1923 und 1924 einen Fehlbetrag aufgewiesen habe. Auch das Jahr 1925 werde voraussichtlich verlustreich sein.

Der ehemalige Finanzminister Michalski kommt auf den Ankauf der österreichischen Eisenbahnobligationen zu sprechen. Zeuge schreibt die in der Postsparkasse vorgekommenen Unregelmäßigkeiten dem fehlerhaften Statut zu. Über den Angeklagten selbst äußert er sich lobend.

Nach Michalski machte Zeuge Kraus, der Vertreter der Obersten Kontrollkammer seine Aussagen.

Republik Polen.

Minister Raczkiewicz tritt nicht zurück.

Warschau, 12. April. Hiesige Blätter melden, daß Innenminister Raczkiewicz aus Staatsrücksichten und im Gefühl der herrschenden Situation den Gedanken aufgegeben habe, im gegenwärtigen Augenblick von seinem Posten zurückzutreten.

Boncour — der Anwalt Polens im Völkerbund.

Warschau, 12. April. Die Vertreter der hiesigen Advokatur veranstalteten zu Ehren Paul Boncours im Sitzungssaale des Obersten Gerichts eine Sitzung der Advokatenkammer. Zu der Feier waren der Justizminister, Vizeminister Siennicki, Vertreter des Gerichts und der Advokatur erschienen. Um 12 Uhr betrat Paul Boncour den Saal, von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Die Eröffnungsansprache hielt der Präses des Obersten Advokatenrats Ponikowski in französischer Sprache. Eine polnische Ansprache hielt der Dekan des Warschauer Advokatenrats Nowodworski. In seiner Erwiderung erklärte Boncour, er halte sich für den Anwalt Polens im Völkerbunde.

Wer wird Primas von Polen?

Posen, 12. April. Hier ist aus Warschau die Meldung eingegangen, daß zum Nachfolger des verstorbenen Primas Dalbor der Suffragan-Bischof Władysław Szcześniak ausersehen worden ist.

Tschechoslowakische Orden für höhere polnische Beamte.

Warschau, 10. April. Der tschechoslowakische Gesandte in Warschau, Dr. Robert Flieder, hat den höheren Beamten des Ministerratpräsidiums, Angermann und Legiezynski, die Offiziersorden des Weißen Löwen überreicht.

Eine tschechische Auszeichnung für den Staatspräsidenten.

Warschau, 12. April. Der tschechoslowakische Gesandte Dr. Flieder weilte dieser Tage in Spala und überreichte dem Staatspräsidenten die goldene Kette zum höchsten tschechoslowakischen Orden des Weißen Löwen, den der Staatspräsident bereits besitzt. Die goldene Kette wird nur an gekrönte und Staatsoberhäupter verliehen.

Kein Abbau bei der Eisenbahn.

Warschau, 11. April. (Eig. Drahtb.) Eisenbahnminister Chondzyński, der von einem Journalisten befragt wurde, ob es wahr sei, daß ab 20. April eine Reduzierung der Eisenbahnbeamten, -Angestellten und -Arbeiter erfolgen werde, erklärte: „Das kann nur geschehen, wenn ich nicht mehr Eisenbahnminister bin."

Aus anderen Ländern.

Obligater polnischer Unterricht in Litauen.

Danzig, 12. April. Mit Rücksicht auf die direkte Nachbarschaft zwischen Litauen und Polen hat der litauische Unterrichtsminister in den litauischen Schulen die obligate Einführung des Unterrichts der polnischen Sprache angeordnet.

Konkordat zwischen dem Vatikan und Litauen.

Zwischen dem Papst und Litauen ist ein Konkordat geschlossen worden. Demnach wird Litauen in fünf Bistümer eingeteilt werden, und zwar in das Erzbistum Kowno und die Bistümer Wilkowischki, Ponjewesch, Telschi und Koschedari. Zum Erzbischof von Kowno wurde der Bischof Swiretzki ernannt. Dem bisherigen Präsidenten des litauischen Sejm, dem Prälaten Dr. Stanginskis, wurde ein Bistum übertragen.

Eine politische Verschwörung in Moskau.

Berlin, 10. April. Die Morgenblätter melden aus Moskau: Die G. P. U. (Tscheka) hat unter den Offizieren der Militäraviatik und den Ingenieuren bei den Flugzeugfabriken mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich sehr angesehene Persönlichkeiten. Man nimmt eine politische Verschwörung an.

Polenverhaftungen in Moskau.

Moskau, 10. April. PAT. Vor den Feiertagen wurden hier zahlreiche Verhaftungen von Polen vorgenommen. Am Ostersonnabend wurde u. a. der Dekan der Peter- und Paulskirche, Pfarrer Lupinowicz verhaftet. Er wurde erst gegen die Bürgschaft von 20 sowjetrussischen Bürgern auf freien Fuß gesetzt.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

Der neue Sturz des Złoty.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Einige Wochen hindurch vermochte man dank der intensiven Intervenierungspolitik der Bank Polski den Kurs des Złoty sowohl im Ausland als auch im Inland zu stabilisieren. In der vergangenen Woche geriet der Złoty aber von neuem ins Gleiten, da die Zuteilungen von ausländischen Valuten und Devisen an der Warschauer Börse sich immer mehr verminderten. Während sie im Monat März noch zwischen 12—15 Prozent des Bedarfs schwankten, wurden in der abgelaufenen Berichtswoche nur 5—6 Prozent der Anforderungen gedeckt. Infolgedessen waren die industriellen Kreise genötigt, ihren Bedarf an ausländischen Valuten und Devisen auf der sogenannten Schwarzen Börse zu decken. Die starke Nachfrage rief hier eine wesentliche Verteuerung der ausländischen Valuten hervor.

Wie spröde die Bank Polski den Valutabedürfnissen der Industrie nachkam, geht aus einem krassen Beispiel hervor. Eine Warschauer Seifenfabrik verlangte 20 000 Dollar und erhielt nur 200 Dollar. Selbstverständlich mußte die betreffende Fabrik ihren Bedarf an der „Schwarzen Börse" decken. Und so erging es zahlreichen anderen Industriebetrieben. Der Handel wird an der offiziellen Börse überhaupt nicht berücksichtigt, er muß seinen ganzen Bedarf im privaten Verkehr decken; aber nicht allein im privaten Verkehr ging der Dollar sprunghaft in die Höhe, sondern auch an der offiziellen Börse. Hier stieg er von 7,80 Złoty zu Wochenbeginn auf 9 20 zu Wochenende. Im privaten Verkehr wurden für den Dollar am Sonnabend in Warschau 9,80, in Lodz gar 10 Złoty gezahlt. Selbstverständlich gingen auch die Kurse der anderen Valuten und Devisen in die Höhe. Die Devise Schweiz stieg von 152,60 auf 167,90, Wien von 111,75 auf 130,15, Italien von 31,88 auf 37,12½, Prag von 23,47½ auf 27,31½, Holland von 317,55 auf 370, London von 38,51 auf 44,83½, Berlin von 190 auf 219. An den ausländischen Börsen wurde der Złoty wie folgt notiert: Am 2. April in Danzig für 100 Zł. 64,29—56,30, Berlin 51,24 bis 49,37, Zürich 62,50—62,50, Neuyork 12,75—12,75, London 38,50—39, Wien 86,30—74, Prag 412,50—379,50.

Der neue Sturz des Złoty bereitete sich schon seit längerer Zeit vor. Von amtlicher Seite wurde immer wieder auf die Versuche der Spekulation, den Złoty von neuem zum Sinken zu bringen, hingewiesen. Indessen ist der neue Złotysturz hauptsächlich durch die Verschlechterung der Lage der Bank Polski bedingt. In der letzten Märzdekade verminderte sich der Valuta- und Devisenvorrat der Bank Polski um 5,3 Millionen Złoty brutto. Die Valuta- und Reportverpflichtungen stiegen um 2,6 Millionen Złoty, der Banknotenumlauf vermehrte sich um 20,6 Millionen Złoty. Infolgedessen ist die Gold- und valutarische Deckung der Złotybanknoten gefallen. In den letzten zwei Monaten hat auch die Emission des von der Regierung herausgegebenen Interimsgeldes bedeutend zugenommen. Genaue Ziffern sind hierüber noch nicht veröffentlicht worden. Schätzungshalber nahm die Emission seit Ende Januar um rund 40 Millionen Złoty zu. Nach amtlichen Angaben betrugen die Schulden der Bank Polski am 1. März d. J. 58,5 Millionen für laufende Verpflichtungen, 41,8 Millionen für Verpflichtungen in ausländischen Devisen, und 21,8 Millionen für Reportverpflichtungen. In der zweiten Dekade gelang es, die Reportverpflichtungen auf 16 Millionen herunterzudrücken. Inzwischen aber haben die Reportverpflichtungen wieder zugenommen. Seit 1. April hat sich die finanzielle Lage der Bank Polski weiter verschlechtert. Allein am 1. April mußte die Emissionsbank als Zinsen für ausländische Anleihen, die die Regierung aufgenommen hatte, 2½ Millionen Dollar abführen.

Die Intervention an den Auslandsbörsen zur Stützung des Złoty verschlang in der letzten Märzdekade 5½ Millionen Złoty. In England sind für Interventionszwecke seit dem Herbst v. J. 51 Millionen verpfändet, wozu im Februar d. J. noch 26 Millionen Złoty kamen. Gewiß hätte man im Februar die 26 Millionen Złoty in Gold nicht verpfändet, wenn die zuvor verpfändeten 51 Millionen Złoty in Gold noch vorhanden gewesen wären. Genaue Ziffern darüber, wieviel von den insgesamt in England verpfändeten 77 Millionen Złoty für Interventionszwecke ausgegeben worden sind, lassen sich nicht feststellen. Neuerdings muß die Intervention zum Schutze des Złoty große Opfer verursacht haben. Aber dank diesen Opfern gelang es an den ausländischen Börsen, die Kurseinbrüche des Złoty teilweise wieder gutzumachen.

Die Bank Polski gibt an, daß die Gold- und valutarische Deckung ihrer Banknoten in der letzten Dekade von 36,62 auf 32,68 Prozent gefallen sei. Zu dieser Golddeckung werden aber die in England verpfändeten 77 Millionen Złoty in Gold mitherangezogen. Vollkommen ungedeckt ist das von der Regierung herausgegebene Interimsgeld, dessen Umlauf bereits bedeutend größer ist, als der der wirklichen Banknoten. Nun hat der Finanzminister im Februar erklärt, daß in die Bank Polski in den nächsten Tagen fast 100 Millionen Złoty in ausländischer Valuta fließen würden, und zwar jene Valuten und Devisen, die die polnischen Exporteure für den Export der polnischen Waren erhalten haben. Die diesbezüglichen Hoffnungen des Ministers erfüllten sich aber nicht. Die Exporteure nehmen es mit ihrer Devisenabgabepflicht nicht ernst genug. Außerdem hat sich der polnische Export bedeutend vermindert.

So hat die allgemeine finanzielle Lage des Landes in letzter Zeit gerade eine wesentliche Verschlechterung erfahren. Die unsichere politische Lage (die schwebende Regierungs- und Koalitionskrise) trug natürlich zur Nervosität der Bevölkerung wesentlich bei. Die privaten Kreise, die etwas Geld erspart haben, begannen wieder „aus dem Złoty zu flüchten" und ausländische Valuten anzukaufen. Besonders groß war der Bedarf an ausländischen Valuten in der Provinz. Hauptzentrum des Dollarbedarfs ist Lodz. Die Textilindustrie hat in den letzten drei Wochen den Betrieb wieder erweitern können. Infolgedessen muß sie ausländische Rohstoffe ankaufen, die sie natürlich in vollwertiger ausländischer Valuta bezahlen muß. So wird die derzeitige kostspielige Intervention der Bank Polski zum Schutze des Złoty einen kurzen Zeitraum nur von Erfolg gekrönt sein.

Oelkatastrophe in Amerika.

Neuyork, 9. April. Ein Riesenpetroleumbrand ist in Kalifornien ausgebrochen und dauert nunmehr 36 Stunden. Überdies hat er sich noch weiter ausgedehnt. Es sind noch zwei weitere Tanks in Librea mit etwa 750 000 Fässern in Brand geraten. Der bisher angerichtete Schaden wird auf 4 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Der Brand in Kalifornien ist nur ein Glied in der Serie der Petroleumbrände, die in letzter Zeit mit einer merkwürdigen Gleichzeitigkeit vorgekommen sind und die zu den größten gehören, die Amerika bisher zu bestehen hatte. Als Ursache der Brände wurde bisher immer Blitzschlag angegeben. Die offenbar unter der Einwirkung der örtlichen Polizeibehörden erfolgte Zensurierung der ersten Meldungen läßt jedoch darauf schließen, daß man in amtlichen amerikanischen Kreisen nicht geneigt ist, die Blitzschlagtheorie ohne weiteres als zutreffend anzunehmen, sondern planmäßige Brandstiftungen für möglich hält.

Auch über den Brand in San Louis war zunächst nicht viel zu erfahren, da die Lokalbehörden eine strenge Zensur übten. Nach der jetzigen Darstellung — die im übrigen vorläufig ebenfalls Blitzschlag als Ursache angibt, entwickelte sich die Katastrophe folgendermaßen: Am Mittwoch ist ein großer unterirdischer Tank der Union-Petroleumgesellschaft in San Louis in Kalifornien explodiert und ein großer Nachbartank in Brand geraten. Bei der Explosion sind zwei Personen getötet und eine Frau schwer verletzt worden, während eine Reihe Häuser beschädigt und alle Fensterscheiben in der Umgegend eingeschlagen wurden. Der Brand des zweiten großen Tanks konnte trotz des heldenmütigen Kampfes der Arbeiter nicht isoliert werden. Erdwälle, die zum Teil mit Dampfpflügen aufgeworfen wurden, blieben wirkungslos, und das brennende Petroleum ergoß sich über alle künstlichen Hindernisse hinweg in neunzehn offene Schwerölreservoirs, die in der Nähe der Tanks gelegen waren. Diese brennen jetzt aus und bilden eine einheitliche Flammenoberfläche von einer Quadratmeile. Die dreißig Meter hohen Flammen sind fünfzig Meilen im Umkreise sichtbar, und die Hitze ist so groß, daß man nicht näher als 150 Meter an das Flammengebiet herangehen kann.

Gestern abend jedoch gerieten zwei weitere große Tanks derselben Union-Petroleumgesellschaft in Annaheim in Kalifornien in Brand und brennen jetzt mit riesiger Flammenentwicklung aus. Die beiden Brandstellen liegen weit auseinander, das Übergreifen des Feuers vom alten Brandherd ist ausgeschlossen. Als Ursache dieser zweiten Katastrophe wird vorläufig wieder Blitzschlag angegeben.

Diese Unfälle, wie auch die schon von uns gemeldeten Explosionen der Tankschiffe auf dem Mississippi, haben in der amerikanischen Öffentlichkeit eine große Erregung hervorgerufen.

Kleine Rundschau.

* **Überschwemmungskatastrophe bei Bagdad.** Bagdad, 10. April. Der Tigris ist in 25 Metern Entfernung von dem Palast des Königs Feisul über die Ufer getreten und hat eine große Überschwemmung verursacht. Der König und seine Familie mußten in Booten gerettet werden. Etwa 60 Häuser sind eingestürzt und 35 Personen ertrunken. Die Wassermassen überschwemmten auch die Kasernen am Nordeingange von Bagdad. Die Lage der Bewohner ist ernst.

* **Der Millionärzug entgleist.** Neuyork, 9. April. Der Expreßzug Neuyork—Atlantic City, bekannt als „Millionärzug", ist in der Nähe von Camden im Staate New Jersey an einer scharfen Kurve entgleist. Nur drei Wagen blieben unbeschädigt. Bisher wurden drei Tote und 50 Verletzte festgestellt, unter denen sich viele Neuyorker befinden. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet.

* **Das älteste Schiff der Welt.** Die dänische Schiffahrt kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, in ihren Schiffsregistern das älteste Schiff der Welt zu führen, das noch heute im Dienst steht. Es ist die im Jahre 1786 erbaute Galeasse „Ida", die ursprünglich unter dem Namen „Die zwei Gebrüder" in den Häfen der Nordsee und Ostsee wohl bekannt war. Das aus bestem Eichenholz gebaute Segelschiff hat noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lange und schwierige Reisen nach Grönland, Island und selbst bis ins Mittelmeer und Schwarze Meer gemacht. Im Jahre 1873 hat es die letzte gründliche Reparatur erfahren und seitdem auch nach der Umtaufe allen Stürmen widerstanden, obgleich die Nordsee bekanntlich nicht gerade sanft mit den Segelschiffen umzuspringen pflegt. Noch mehr als ihren Besitzern hat die „Ida" den Schiffsversicherungsgesellschaften Freude bereitet, denn sie hat in ihrem hundertvierzigjährigen Dienst keine einzige Havarie von Belang zu verzeichnen gehabt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Transit-Visen nach Rußland.

Am 29. März wurden zwischen der polnischen Regierung und der Gesandtschaft Sowjetrußlands in Polen die Noten ausgetauscht, in welcher die Frage der Transit-Visen geregelt wird. Auf Grund dieser Verständigung werden polnische Staatsangehörige vom 12. April ab Transit-Visen zur Durchfahrt durch Rußland in den Auslandsvertretungen des Verbandes der sowjetistischen Räterepubliken erhalten können.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. April.

* **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 9.30 Uhr bei Brahemünde + 4.02 Meter, bei Thorn + 2.02 Meter.

§ **Ein Wort an Alle!** In den Anlagen erscheinen wieder die Ruhebänke, die den Winter in irgendeinem Schuppen verträumt haben, die Hand des fleißigen Gärtners säubert aus den Ziersträuchern die überflüssigen Reste vom vergangenen Jahre und, wo genügend Geld vorhanden ist, erfahren die Wege eine neue Kiesaufschüttung, die dann im freundlichen Frühjahrssonnenschein einen leuchtenden Rahmen zu dem neuen Grün der Natur bietet. Überall schaut dem Wanderer die Freude am Leben entgegen. Überall? Ist das nicht gar zuviel gesagt? Gibt es da nicht auch allerhand Dinge, die gar garstig aussehen? Seht nur einmal genau hin! Da war einigen der frisch abgestochene Weg zu schmal und so mußte an beiden Seiten des Weges die Wiese oder das Beet zertreten werden. Dort an der neugestrichenen Bank versuchte ein Verschönerungsfreund sich im Namen- und Figurenschnitzen. Im Walde, unweit einer Ruhebank, steht ein Papierkorb. Das Papier mit Speiseresten, Apfel- und Apfelsinenschalen liegt aber in allen Ecken des Ruheplatzes herum. Gestern standen auf der Wiese noch eine Anzahl freundlich nickender Gänseblümchen. Da kam ein Blumenfreund, der da meinte, die Blumen seien nur für ihn gewachsen; er riß sie ab und nun liegen sie vertreten auf dem Wege. Ungezogene Menschen, die sich so betragen. Wie heißt es doch in den Anschlagstafeln? „Die Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen!“ Das ist auch das ungeschriebene Gesetz für jeden Wald und für jede Wiese! Das heißt auf gut deutsch, daß jeder Einzelne dafür verantwortlich ist, daß die Natur nicht von gedankenlosen Menschen verschandelt wird. Wen's angeht, merke sich das!

ln. **Betrüger vor Gericht.** Die Ingenieure Alexander Hentschel und Kasimir Grabowski standen am 10. d. M. vor der Strafkammer des Bezirksgerichts. Sie hatten im vorigen Jahre hier in der Metzstraße 6 unter der Firma „Grabowski i Sko.“ ein Bureau eröffnet und gaben durch Inserate in den Zeitungen bekannt, daß sie Interessenten Parzellen zuteilen und Baugelder bzw. Kredite dazu vermitteln. Wie sich leicht denken läßt, meldeten sich daraufhin viele Reflektanten, die aber sämtlich nicht nur kein Baugeld bekamen, sondern obendrein von Hentschel, dem „Seniorchef“ der Firma, um namhafte Geldbeträge in Form von „Vorschüssen“ erleichtert wurden. Ein Arbeiter Stasirowski hatte die Absicht, in Jagdschütz ein Haus zu bauen und wandte sich an Hentschel. Dieser verlangte von S. einen „Vorschuß“ von 2434 Złoty; S. stellte aus und unterzeichnete auch mehrere Wechsel über 2234 Złoty und gab dem Hentschel außerdem 200 Złoty in bar. In kurzer Zeit mußte aber S. die traurige Wahrnehmung machen, daß er das Geld einem Betrüger gegeben hatte. Mit einem von diesen erschwindelten Wechseln begab sich nun der Angeklagte Hentschel zu einem Tischlermeister am Elisabethmarkt und bestellte dort eine größere Menge Fenster. Der Wechsel ging aber zum Protest, und der Lieferant der Fenster hatte einen großen materiellen Schaden. Es traten noch mehrere Zeugen auf, die sämtlich in ähnlicher Weise von Hentschel betrogen wurden, so daß sich das Anklagematerial bedeutend vergrößert. Der Angeklagte Hentschel bemüht sich, die Schuld auf seinen früheren Sozius und Mitangeklagten Grabowski abzuwälzen. Seine Verteidigung steht aber angesichts der belastenden Zeugenaussagen auf sehr schwachen Füßen, so daß sich der Angeklagte H. bequemt, um eine milde Strafe und nicht um Freisprechung zu bitten. Der Staatsanwalt hebt hervor, daß der Hentschel bereits wegen Betruges vorbestraft ist, und trotzdem wieder auf Betrug ausging. Er mißbrauchte das Vertrauen der Leute, die angesichts der Wohnungsnot ihren letzten Groschen dem Betrüger gaben im festen Glauben, nun bald ein Dach über den Kopf zu bekommen. Derartige Vampyre, die ihren Mitmenschen den letzten Tropfen Blut aussaugen, müßten ganz exemplarisch bestraft werden. Der Antrag des Staatsanwaltss lautet: Hentschel ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, sowie 1500 Złoty Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust, Grabowski sechs Monate Gefängnis. Das Urteil lautet: Grabowski, welcher selbst von Hentschel geschädigt wurde, wird freigesprochen; Hentschel erhält eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und muß die Kosten des Verfahrens tragen; außerdem wird sich Hentschel in Kürze wegen noch größerer Betrügereien vor Gericht zu verantworten haben.

ln. **Welche Strafen haben die beiden Mörder des unglücklichen Leitgeber zu erwarten?** Da im Publikum größere Meinungsverschiedenheiten darüber herrschen, so diene zur Aufklärung, daß bei beiden Mördern, da sie noch nicht achtzehn Jahre alt sind, weder auf Todes- noch auf Zuchthausstrafe erkannt werden kann. Die Höchststrafe, die bei beiden Verbrechern zur Anwendung gelangen könnte, wäre eine Gefängnisstrafe von je fünfzehn Jahren. Sollte es sich herausstellen, daß einer von den Burschen geistig nicht normal ist, so kann dieser einer Irren- oder Erziehungsanstalt überwiesen werden.

ln. **Ungesühnt gebliebene Morde in der Stadt Bromberg.** Vor zwanzig Jahren wurde im Glinker Forst die Leiche des Försters Zakrzewski aufgefunden, der der Kugel eines ruchlosen Mörders zum Opfer gefallen war. Alle Bemühungen, die schändliche Tat aufzuklären, blieben bis auf den heutigen Tag erfolglos. — Die Ehefrau des Maurers und Händlers Jakubowski in Schleusenau, Friedenstr. 9, fand man vor einigen Jahren mit durchschnittener Kehle in ihrer eigenen Wohnung. Da kein Raubmord vorlag, kam der Ehemann der Ermordeten in Verdacht und wurde auf längere Zeit in Haft genommen, mußte dann aber wegen Mangels an Beweisen freigelassen werden. — In aller Erinnerung steht noch der Raubmord, welcher vor zwei Jahren an dem Geschäftsführer Grodzki in der Danzigerstraße 2 verübt wurde. Auch hier verliefen alle Ermittelungen bis jetzt im Sande. — Nicht minder gräßlich ist der Mord, der im vorigen Jahre an einem 70jährigen Greise, dem Privatier Julius Stolz in der Mauerstraße verübt worden ist. Auch in diesem Falle mußte der mutmaßliche Täter wegen Mangels an Beweisen entlassen werden. — Daß diese Verbrechen bis jetzt leider ungesühnt sind, besagt aber keineswegs, daß die Nachforschungen der Behörden etwa eingeschlafen sind. Sollten sich irgendwelche neuen Verdachtsgründe ergeben, so werden die Spuren mit aller Schärfe verfolgt werden.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternommen hat der 22jährige Krüger, wohnhaft Hoststraße 33, indem er sich einen Dolch zweimal in die Brust stieß. Er ist in bewußtlosem Zustand in das städtische Krankenhaus geschafft worden. Die Ursachen zur Tat sind unbekannt.

§ **Diebstähle.** Einer Frau Johanna Braun aus dem Landkreise Bromberg ist in der Friedrichstraße (Długa) eine Handtasche mit 22 Złoty, einem Ausweis und zwei Eisenbahnlegitimationen auf den Namen Leon Braun lautend gestohlen worden. — Einem gewissen Albert Scherbart aus Kaltwasser wurde ein 25 Meter langes Boot, Wert etwa 100 Złoty, entwendet. — Ein Fahrraddiebstahl meldete ein Franciszek Brydki. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt die Kriminalpolizei allen Fahrradbesitzern, sich Marke und Nummer ihres Fahrrades zu notieren, wodurch bei etwaigen Fahrraddiebstählen die Nachforschungen der Polizei ungemein erleichtert würden.

§ **Verhaftet** wurden fünf Trinker, sechs Diebe und eine Person, die der Polizei angegeben hatte, daß sie das Opfer eines Raubüberfalls geworden sei. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß dies gar nicht der Fall gewesen ist und daß der Polizei falsche Angaben gemacht worden waren.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Männer-Turnverein Bromberg, E. V., turnt jeden Dienstag und Freitag abends, und zwar um 7 Uhr die Jugend-Abteilung, um 8½ Uhr die Männer- und Frauen-Abteilung. Anmeldungen Ingen. Buchholz, Danziger Straße 150a. (2655

Deutsch-ev. Frauenbund. Mittwoch, den 14. April, um 5 Uhr, im Konfirmandensaal der Pfarrkirche Vortrag von Herrn Direktor Schönbeck. (3021

* * *

* **Posen** (Poznań), 11. April. Über den Einbruchsdiebstahl in dem Verwaltungsbüro der Kaufmännischen Gesellschaft (Tow. Kupiecki) in Posen, worüber wir schon seinerzeit berichteten, erfahren wir heute noch folgende Einzelheiten. Den Geldschrankknackern, denn um solche handelte es sich bekanntlich, fielen folgende Wertpapiere in die Hände: sieben Pfandbriefe der Posener Landschaft mit den Nummern 5141, 29248, 23213, 2104, 23250, 24012, 20480. Außerdem 25 Aktien der Bank Polski, eine große Zahl Aktien H. Cegielski, Hurtownia Zwiazkowa, Sawicki, Zaklady Chem., Bank Przemysłowców und der Bank Zwiazku Sp. Zarobk. Außerdem fielen den Einbrechern noch 500 Złoty in bar und 3000 Zarenrubel in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Dem Rechtsanwalt Jan Bukczyński, wohnhaft Ritterstraße 31, wurde eine Schreibmaschine, Marke Adler, gestohlen, die die Nummer 252 846 trägt. Vor Ankauf derselben, wie auch der obengenannten Wertpapiere wird gewarnt.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 9. April. Die Maul- und Klauenseuche nimmt täglich in unserem Kreise zu, so daß Dreiviertel des hiesigen Kreises schon verseucht und gesperrt ist, und die Fleischer die angekauften Schlachtschweine und Kälber auf dem Hofe des Landwirts abschlachten müssen. Auch unsere Kaufleute klagen sehr darüber daß kein Schweinemärkte stattfinden. In Dominium Golun sind sechs Kühe und sechs Pferde verendet. — Vor ein paar Tagen wurden bei dem Landwirt Niemeyer in Olasz bei Pudewitz vier Zentner Rotkleesamen gestohlen, indem die Diebe eine vier Meter lange Leiter mitbrachten und durch ein Fenster auf den Speicher einstiegen. Es müssen aber gute Kenner gewesen sein, da die zweite Nummer ausgeschüttet und zurückgelassen wurde. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

C. K. 100. Da es sich um eine Dienstwohnung handelt, müssen Sie sie nach Aufhören Ihrer Dienststätigkeit räumen.

Nr. 2 .W. P. B. 1. Aufwertung 10 Prozent = 357 Zl. 2. Wenn Sie die Einzahlung bei der Bank auf Wunsch des Gläubigers, und zwar nicht verspätet, bewirkt haben, trägt der Gläubiger allein den durch die Entwertung entstandenen Verlust.

W. N. K. Unseres Wissens bedürfen derartige Beschlüsse des Gemeindevorstandes der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde. Jedes Gemeindemitglied kann dagegen bei dem Starosten Einspruch erheben.

A. C. Ł. Sie haben auf ein Pflichtteil Anspruch, d. h. auf die Hälfte dessen, was Ihnen als gesetzliches Erbe zustand. Gesetzliches Erbe war für Sie ¾ des Nachlasses Ihrer Mutter, das Pflichtteil beträgt also ⅜ des Nachlasses. Darauf werden die 1000 Mark, die Ihnen als Erbteil zugefallen sind, verrechnet. Maßgebend für die Wertberechnung des Nachlasses ist die Zeit des Erbfalles. Ist mit Ihren Miterben keine Verständigung zu erzielen, so bleibt nichts übrig als Klage.

G. Schwetz. 1. 15 Prozent = 1875 Zl. 2. Gleichfalls 15 Prozent = 2850 Zl. 3. Auf Zinsberechnungen lassen wir uns auf keinen Fall ein, am allerwenigsten können wir Ihre Zinseneingänge und Zinszahlungen über Jahre hinaus nachprüfen. Da müssen Sie sich schon an eine Rechnungsstelle wenden. Bei einer Stichprobe, die wir bei Ihrer Aufstellung gemacht haben, haben wir übrigens festgestellt, daß Sie für die 34 000 Vorkriegsmark für das Halbjahr Januar—Juni 1922 1 Zl. Zinsen bezahlt haben; für das zweite Halbjahr 1922 waren es nur 70 Groschen, und für die ersten vier Monate 1923 30 Groschen.

N. A. 1 .Etwa 60 Prozent = 799,80 Zl. pro Kind. 2. Für die Bankeinlage werden Sie wohl nichts bekommen.

N. S. Nr. 75. a) Beides wird gleichmäßig aufgewertet, nämlich etwa 60 Prozent. b) Wenn im Überlassungsvertrage nichts anderes bestimmt ist, ist das Geld nach ordnungsmäßiger Kündigung fällig. c) Wenn keine Eintragung im Grundbuch erfolgt ist, brauchen Sie doch keine löschungsfähige Quittung.

B. 115. Eine Entschädigung würden Sie in Deutschland nur erhalten, wenn Sie nachweisen, daß Sie verdrängt sind. Wir können Ihnen im eigenen Interesse nur raten: Bleibe im Lande und nähre dich redlich.

W. S. P. Sie können im Höchstfalle nur 357 Zl. fordern, das ist der Wert der 50 000 Mark. Dazu noch die seinerzeit vereinbarten Zinsen für die letzten vier Jahre.

N. W. 1000. 1. Der Wechsel ist noch gültig. 2. Die Banken werten nach einem bestimmten Verfahren auf 5 Prozent auf. Höchstsatz der Aufwertung 125 Zl. 3. Über die Einbürgerung des Sohnes können wir Ihnen keine Auskunft geben.

Wilhelmine. Wenn Sie den Anspruch beim Verkauf nicht mitverkaufen, bleibt er natürlich bestehen.

Soldan 100. 1. Wenn es wirklich Kindergelder sind, Aufwertung etwa 60 Prozent des Goldwertes. 2. Bei Restkaufgeld Aufwertung etwa 60 Prozent des Goldwertes. Rückständige Zinsen gemäß der Aufwertungsquote des Kapitals nachzuzahlen. Künftige Zinsen nach Übereinkunft.

K. 1893. Erst über 25 Prozent Arbeitsunfähigkeit wird berücksichtigt.

T. 50. Solange nicht eine Vereinbarung zwischen den Parteien stattgefunden oder das Gericht entschieden hat, sind 60 Prozent der ursprünglichen Geldleistung zu zahlen, nämlich 37 Zl. Natürlich sind Sie zur Nachzahlung der rückständigen Beträge verpflichtet. Was die 50 Mark am 18. Juli jeden Jahres wert waren, ist nebensächlich. Die 60 Prozent, die Sie bis zur endgültigen Regelung zu leisten haben, erstrecken sich auch auf die Naturalleistungen. Was die anderen Fragen betrifft, so können sie, wenn im Testament darüber keine Bestimmungen getroffen sind, nur durch Vergleich oder durch gerichtliche Entscheidung geregelt werden.

Nr. 88. Sch. P. Wenn es tatsächlich Kindergelder sind, was uns noch zweifelhaft erscheint, können Sie etwa 60 Prozent = 666,60 Zl. fordern. Von den Zinsen ist noch nichts verjährt. 50 Zl. sind zu wenig, aber wir können uns auf Zinsberechnungen nicht einlassen.

W. P. 800. Wenn wichtige Gründe vorliegen, kann allerdings von den Normalsätzen der Aufwertung abgewichen werden, aber über die Höhe entscheidet das Gericht. Zinssatz nach der Umrechnung nach Vereinbarung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 11. u. 12. April auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 10. April. Danzig: Złoty 51,43—51,57, Ueberweisung Warschau 50,43—50,57, Berlin: Złoty 41,54 bis 41,96, Ueberweisung Warschau und Posen 40,79—41,01, Kattowitz 40,89—41,11, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,75, London: Ueberweisung Warschau 42,50, Zürich: Ueberweiung: Warschau 55,00, Riga: Ueberweisung Warschau 68,00.

Warschauer Börse vom 10. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 35,00, 35,09—34,91, Holland 370,00, 370,92—369,08, London 44,83½, 44,95—44,72, Neuyork 9,20, 9,22—9,18, Paris 31,56, 31,64 bis 31,48, Prag 27,31½, 27,38—27,25, Schweiz 177,90, 178,34 bis 177,46, Stockholm —,—, Wien 130,15, 130,47—129,83, Italien 37,12¼ 3722—37,03.

Warschauer Börse vom 10. April. (Eig. Drhtb.) Gestern abend stieg der Dollar im Verkehr zwischen den Banken auf 9,00 Zl. Heute zahlte die Bank Polski für den Dollar gleichfalls 9,00 Zl. Im privaten Verkehr wurden für den Dollar heute 9,55 gezahlt. Für den Goldrubel wurden 5,05 gezahlt. Für Valuten bestand erhaltende Tendenz. Gegen Schluß der Börse wurden folgende offizielle Valuta- und Devisenkurse notiert: Dollar 9,22 Verkauf, 8,80 Ankauf; Belgien 35, Holland 370, London 44,83½, Paris 31,56, Prag 27,31, Schweiz 177,90, Italien 37,12, Wien 130,15. Der Goldrubel stieg gegen Schluß der Börse auf 5,23. Im privaten Verkehr wurden abends 6 Uhr für Dollar 9,80 gezahlt. Der polnische Geldumlauf ist im Laufe des Monats März von 791,7 auf 815,2 Millionen Złoty gestiegen. Der Banknotenumlauf erhöhte sich von 376,9 Millionen auf 389,4 Millionen Złoty. Der Umlauf des von der Regierung ausgegebenen Interimsgeldes (Bilon und Bilety zdawkowe) erhöhte sich von 414,8 auf 425,8 Millionen Złoty. (Hierbei ist unberücksichtigt jenes Interimsgeld, welches in den Staatskassen verblieben ist und das man für gewöhnlich mit 30 bis 40 Millionen Złoty in Anrechnung bringen muß.) Der Wert der Silbermünzen stellte sich auf 88 Millionen Złoty, des Nickel- und Bronzebilons auf 53,4 Millionen Złoty.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. April. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —— Br., 100 Złoty 51,43 Gd., 51,57 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd. —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gdu —,— Br., Stockholm 100 Kr. —— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zl. 50,43 Gd., 57,57 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. April Geld	Brief	In Reichsmark 9. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.673	1.677	1.669	1.673
—	Kanada . . 1 Dollar	4.193	4.203	4.193	4.203
7.3 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.941	1.945	1.937	1.941
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.057	2.067	2.06	2.07
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.396	20.448	20.394	20.446
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.591	0.593	0.5[illegible]4	0.586
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.295	4.305	4.285	4.395
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.36	168.78	168.33	168.75
10 %	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	15.98	16.02	15.79	15.83
8 %	Danzig . . 100 Guld.	80.88	81.08	80.92	81.12
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.552	10.592	10.55	10.59
7 %	Italien . . 100 Lira	16.86	16.90	16.87	16.91
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.415	7.395	7.415
5.5 %	Kopenhagen 100 Kr.	109.90	110.18	109.89	110.17
9 %	Lissabon 100 Eleuto	21.325	21.375	21.325	21.375
6 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.09	90.31	90.19	90.41
6 %	Paris . . . 100 Frc.	14.415	14.455	14.35	14.39
6 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.414	12.459	12.42	12.46
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.92	81.12	80.99	81.19
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . 100 Pes.	59.26	59.40	59.23	59.395
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.43	112.71	112.38	112.66
9 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.26	59.315	59.23	59.37
7 %	Budapest 100000 Kr.	5.865	5.885	5.87	5.89
12 %	Warschau . . 100 Zl.	40.79	41.01	44.88	45.12

Züricher Börse vom 10. April. (Amtlich.) Neuyork 5,18⅛, London 25,20⅛, Paris 17,73, Wien 73,10, Prag 15,36, Italien 20,83½, Holland 207,90, Bukarest 2,14, Berlin 123,32½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,20 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfund Sterling 47,49 Zl., 100 franz. Franken 31,48 Zl., 100 Schweizer Franken 177,46 Zl., 100 deutsche Mark 218,50 Zl., Danziger Gulden 177,46 Zl., österr. Krone 129,83 Zl., tschech. Krone 27,25 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. April. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Pfandbriefe alt 36—38—37. 6proz. listy zbożowe 7,65—7,90—7,80. 8proz. dolar. listy 5,20—5,30. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 0,70. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1. bis 5. Em. 1,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,25. Hurtown. Skór 1.—4. Em. 1,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,00. Piechcin Fabr. Wapna i Cementu 1. Em. 3.00. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,35. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 0,80. Tendenz: fester.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 10. April. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen weiß 14,00—14,50, Weizen rot —,—, Roggen fest 9,125, do. mit Geruch 8,50, Futtergerste 8,625—9,00, Gerste fest 9,00—9,55, Hafer fest 10,00—10,50, kleine Erbsen —, Viktoriaerbsen —, grüne Erbsen —, Roggenkleie 6,75—7,00, Weizenkleie grobe 7,00—7,50, do. feine —,—, Peluschken —, Ackerbohnen —. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 10. April. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 278—282, Lief. Mai 289, Lief. Juli 284—284,50, Tendenz schwächer. Roggen märk. 171—177, Lief. Mai 192,50, Lief. Juli 196—195,50, schwächer. Sommergerste 180—200. Winter- und Futtergerste 154—167, fest. Hafer märk. 192—205, Lief. Mai 194, Lief. Juli 192—191, matter. Weizenmehl für 100 kg 36,25—38,75, ruhig. Roggenmehl 25 bis 27, ruhig. Weizenkleie 11, stetig. Roggenkleie 11,25, behauptet. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 28—35, kl. Speiseerbsen 24,50—26,50, Futtererbsen 22—24, Peluschken 21,50—23,00, Ackerbohnen 22,50—23,50, Wicken 27—30, blaue Lupinen 11,75—12,75, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 16—24, neue 29,00—32,00, Rapskuchen 14,70—15,00, Leinkuchen 19,40 bis 19,60, Trockenschnitzel prompt 9,70—10,00, Sojaschrot 19,80—20,00, Kartoffelflocken 16,00—16,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. April. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 66,50—67,50, Remalted Plattenzink 62,00—63,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. 99%, 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —. Reinnickel (98—99% 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,45—1,50. Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 89,00—90,00.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 66.

Gestern nachmittag 6 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere unvergeßliche treusorgende Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ottilie Zalewski

geb. **Jassmann**

im Alter von 67 Jahren 4 Monaten.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelm Zalewski.

Parlinek, den 10. April 1926.

Beerdigung am Dienstag, den 13. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus. 4943

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Sichtermann** für die trostreichen Worte unseren **tiefgefühltesten Dank.**

Familie N. Leszczynski.

Czyżkówko, den 12. 4. 26. 3014

Wilh. Matern

Dentist 1866

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

OKOLE

H. MATERN

Dentist 1867

Sprechstunden: 9–1, 3–6 Uhr

Okole, Grunwaldzka 104

im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Versteigerung.

Mittwoch, den 14. April, vorm. 10 Uhr, werde ich bei Spediteur **Wodtke, Gdańska** 131/32, folgende Gegenstände auf fremde Rechnung meistbietend versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Chaiselongue, Sofa, Matratzen Schreibtische, Fauteuiles, Regale, Stehpult, Bürotische, Gardinenstangen, Küchenmöbel, Eisenfässer, Dezimalwagen, Kastenwagenräder, Kartoffelwaschmaschinen, Rübenschneider, div. Eisenteile, Stacheldraht, Papierpresse, Granitstufen, Tonschalen für Futterkrippen, 1 Partie kl. Fliesen, Koksöfen, Holzfenster, Holzlade, Reinigungsmaschine, Obsttonnen, Teerkessel, Stallfenster, Kartoffeldämpfer und vieles andere.

Michał Piechowiak,

vereidigter Versteigerer und Taxator,

ulica Długa 8.

Verein Töchterheim Scherpingen

E. V.

Das Töchterheim Szczerbięcin — Scherpingen nimmt zum 15. d. Mts. noch **junge Mädchen** mit höherer Schulbildung auf. Einführung in den ländl. Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik. Nähere Auskunft erteilt die stellv. Vorsteherin, Fräulein **Hedwig Naumann**, Szczerbięcin, p. Rukosin, pow. Tczew, sowie die Vorsitzende des Vereins, Frau **Helene Wessel**, Tczew, ul. Sambora 19. 4828

Verband für Handel u. Gewerbe Poznań.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich

in Poznań, ul. Skośna 8, parterre

(Evgl. Vereinshaus, Rückseite).

Geschäftsstunden 8–3 Uhr.

Sprechstunden 11–2 Uhr. 4930

Verband für Handel u. Gewerbe Poznań, ul. Skośna 8.

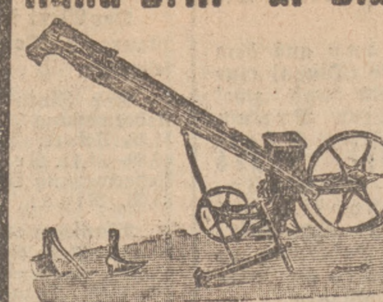
Bei uns sind erschienen:

1. Uebersetzung der Umsatzsteuererklärung . . . Preis 0,10 zł
2. Uebersetzung der Einkommensteuererklärung . Preis 0,50 zł

Beide Formulare werden an Mitglieder gratis abgegeben.

Weitere Veröffentlichungen befinden sich im Druck. 4931

Hand-Drill- u. Dibbelmaschinen



säen sowohl in fortlaufender Reihe als auch in regulierbaren Abständen, decken die Reihe zu und walzen sie gleichzeitig an.

Einrad- u. Doppelradhacken

Unentbehrlich für Gärtnereien, Landwirtschaft und Forstkultur

Sofort ab Lager lieferbar 4471

Gebrüder Ramme

Sw. Trójcy 14b **BYDGOSZCZ** Telefon Nr. 79

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen

Qualitätsarbeit, empfiehlt

J. Schülke, Tischlermeister

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Rotlaufserum der Behringwerke Marburg Impfspritzen und sämtliche Tierarznei- und Pflegemittel empfiehlt

Saxonia-Apotheke, Poznań 3

Głogowska 74/75 4368 Fernruf 60–26

August Hoffmann, Baumschulen

Telefon 212 **Gniezno** Telefon 212

liefert aus großen Beständen für die

Frühjahrspflanzung

in bekannter Güte 2777

sämtl. Baumschulen-Artikel

wie **Obst-** und **Alleebäume, Frucht-** und **Ziersträucher, Coniferen, Rosen, Hecken-** und **Staudenpflanzen** usw.

Preis- und Sortenverzeichnis wird auf Verlangen frei zugestellt.

Telefon 1181 **Telefon 1181**

„Unitas"

Spółka węgl. z ogr. odp.

Skład Bydgoszcz, **Chodkiewicza 19**

offeriert

Oberschles. Kohlen

aus eigenen Gruben

Briketts :: :: Holz

waggonweise und in kleinen Mengen, ab Lagerplatz sowie 4949

Oberschles. Karbid

Oeffentlich. Ankauf!

In Streitsachen kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnungen **Dienstag, den 13. April d. J.,** um 15 Uhr, im Saale des Hotel **„Pod Orłem"**:

15 t Roggen 116 Pfd. holländisch. 4945

5 t Gerste lt. Must. u.

5 t Roggen 117 Pfd. holländisch.

W. Junk,

zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Die ertragreiche

Blücher-Saat-Kartoffel

ist noch zu haben. Preis 3,40 Złoty pro Ztr., bei Abnahme von 100 Ztrn. lose an 3,00 Złoty. Betrag mit Bestellung einsenden. Neue Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet und dieser Betrag per Nachnahme erhoben.

Stockmann, Olszewka

poczta Przepałkowo, pow. Sępólno. 4699

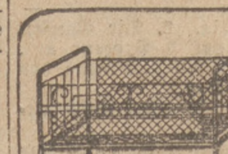
Fußschweiß

Achselschweiß, feuchte Hände wirken abstoßend! **„Fussol"**-Pasta ist ein ideales Mittel dagegen. **„Fussol"** ist bereits in vielen Krankenkassen eingeführt. Nach auswärts Postversand.

Drogerie

Heydemann, Bydgoszcz.

4904



Kinder-Betten

preiswert in größter Auswahl.

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7.

3444

Von 9–2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

(obrońca prywat.)

Von 4–8 Promenada 3

4474

Kutsch- u. Arbeitsgeschirre

in groß. Ausw. zu günstigen Preisen, stets auf Lager. **M. Zybertowicz,** Sattlermeister, **Bydg., Kujawska 29.** 10212

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.

„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver.

4478

An die Arbeitgeber der Stadt Bydgoszcz.

Um den zahlreichen Arbeitslosen in Bydgoszcz in ihrer bedrängten und schweren Lage zu helfen, hat sich ein Komitee für die Arbeitslosen gebildet, das sich aus Vertretern aller Stände und Berufe, unter anderem auch aus Vertretern der Arbeitgeber der Stadt Bydgoszcz zusammensetzt. Das Komitee gewährt nur denjenigen Arbeitslosen eine Unterstützung, welche von nirgendher eine Unterstützung erhalten. Das Komitee betreut also die Aermsten. Die Gelder hierzu fließen dem Komitee ausschließlich aus öffentlichen Spenden zu.

Angesichts dessen wendet sich der Verband der Arbeitgeber der Stadt Bydgoszcz an seine Mitglieder mit dem heißen Appell um Unterstützung der Tätigkeit des Komitees durch freiwillige monatliche Besteuerung in beliebiger Höhe, bzw. durch Lieferung von Gaben in Natura. Jegliche Geldspenden sind auf das Konto Nr. 176 der Stadtsparkasse einzuzahlen. Gaben in Natura bitten wir an das Büro des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen, Schützenhaus, abliefern zu wollen.

Namens des Verbandes der Fabrikanten.

gez.: (—) **Wdziękoński.**

Mitteilung des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen.

Wir geben fortlaufend ein Verzeichnis derjenigen Firmen und Ämter bekannt, die sich freiwillig zugunsten der Arbeitslosen besteuert haben: Genossenschaftsbank 200 zł, Związku Spółek Zarobkowych 50 zł, Deutsche Volksbank 50 zł, Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu 10 zł, Poznański Bank Ziemian 10 zł, Bank Bydgoski 10 zł,

Von den Ämtern haben weiter die freiwillige Steuer gezeichnet: die Bahnhofsschule und das Personal der Kaja Chorych. Die Firma Schweizerhof verpflichtete sich zur Lieferung von 5 Broten täglich. 4952

Bydgoszcz, den 9. April 1926.

(—) Ingenieur **Janicki,** Vorsitzender. (—) **Lackowski,** Vorsitzend. d. Finanzabt.

Hiermit benachrichtige ich **meine Kundschaft,** daß die

Plätterei Bahnhofstr. 12

nach wie vor weiterbesteht. 3811 **Wute.**

Sauerkraut

in neuen, eichenen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben

Domin. Kotowiecko, **pow. Pleszew.** 4599

Leistungsfähige Fabrikanten

für

Eichen-Speisezimmer
Eichen-Herrenzimmer
Eichen-Schlafzimmer
Eichen-Tische
Eichen-Stühle

gesucht. Ausführliche Angebote unter **252/G.** an **„Polanonce" Danzig.** 4927

Billiges Angebot!!

Damen-Mäntel	mod. Farb.	**29,50**
Damen-Mäntel	reich bestickt	**37,50**
Damen-Mäntel	eleg. Fassons	**48,00**
Kostüme	Modelle	**76.50**
Herren-Anzüge	Sportfass.	**26,50**
Herren-Anzüge	sehr haltb.	**27,50**
Herren-Anzüge	eleg. Streif.	**35,50**
Herren-Anzüge	blau Chev.	**37,50**
Herren-Anzüge	1. Qualität	**48,00**
Herren-Anzüge	pr. Verarbtg.	**62,00**

Gabardinmäntel in groß. Auswahl

Mädchen- u. Knaben-Konfektion

! ! ! billigst ! ! ! 4334

Reichhaltiges Lager in **Wäsche, Schürzen, Manufaktur- Kurzwaren, Wäsche-Stickereien, Damenhüten, Strümpfen** und **Handschuhen** zu staunend billigen Preisen.

Zródło

Bydgoszcz

ulica Długa 19

(Friedrichstr.)

Lastfuhrwerk ist zu haben 4917

Paul Maiwald

Garbary 33.

Telefon 269.

Deutsch-evgl. Frauenbund.

Am **Mittwoch, den 14. April 1926,** nachm. um 5 Uhr im **Konfirmandensaal der evgl. Pfarrkirche**

Mitglieder-Versammlung und Vortrag v. Herrn Direktor Schönbeck.

Alle deutsch-evgl. Frauen sind herzlich eingeladen. 3022 **Der Vorstand.**

Eigenes Schweinschlachten

mache heute und lade die geehrten Gäste

heute Montag zum **Wellfleischessen**

und **am Dienstag** zum 3015

Eisbein- u. Wurstessen

wie Kaffee u. Kuchen ein.

KAZIMIERZ CZARNECKI

G. Boldt nast., Ks. Skorupki 83/84.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 4849

Echte Schweizer

Seiden-Gaze

Ferd. Ziegler & Co.

Bydgoszcz 3046

3046

Billig! Billig!

auch für Gärtner und Wiederverkäufer,

da ich Pachtland räumen muß.

Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Vorpflanz- und Decksträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Alleebäume, Trauerbäume, Coniferen

in vielen besten Sorten mit Ballen,

Kletterrosen und niedrige Rosen, Rhabarberstauden,

großes Sortiment von peren. winterharten Blütenstauden 2c. 2c.

Billig! Billig!

Jul. Roß,

Gartenbaubetrieb,

Sw. Trójcy Nr. 15.

4479 Fernruf 48.

Stoffe aller Art

werden z. Plissieren angenommen. **Gdańska 58,** 1 Tr. rechts, 2. Tür. 2966

Nur 5 Tage

Kleinerts Festsäle Okole - Schleusenau

Mittwoch, d. 14. April — Donnerstag, d. 15. April

Freitag, den 16. April — Sonnabend, d. 17. April

Sonntag, den 18. April, 2 Vorstellungen, nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr

Rätsel des XX. Jahrhunderts

Noch nie dagewesene Sensation! Noch nie dagewesene Sensation!

Auftreten des weltberühmten Künstlers

Alfredo Uferini

mit seinem weltberühmten Ensemble

33

außergewöhnliche in Bydgoszcz noch nie gesehene Experimente.

Großes Orchester! **Beginn 8 Uhr.**

Sonntag nachm. **4** Uhr mit ermäßigten Preisen.

Kartenverkauf bei

Georg Neitzke, Theaterplatz und **Idzikowski,** Danzigerstr.

Preise der Eintrittskarten: 4948

4.00 zł	und	1.00 zł	Stadt- und Arbeitslosensteuer
3.00 „	„	0.75 „	„ „ „
2.00 „	„	0.50 „	„ „ „
1.00 „	„	0.25 „	„ „ „

Laute- und Gesangstunden

werden erteilt. 2997

Zduny 3, I p.

Biberschwänze und **Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel** „ **Wandplatten** „ **Langlochsteine**

liefert per Bahn und Kahn 4476

A. Medzeg,

Dampfziegelwerke,

Fordon-Weichsel.

Telefon 5.

Poln. Unterr. w. erteilt Pl. Piastowski 4 III, l.

Evangelischer 4941 **Erziehungs-Verein. Generalversammlung** im Saal des Evang. Vereins jung. Männer am Mittwoch, den 28. April, vorm. 12 Uhr: 1. Bericht. 2. Jahresrechnung. 3. Etat.

Der Vorstand.

Im

Bratwurstglöckel

Spezialität: 4910

Rostbratwürstel

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 15. April abends **8** Uhr:

Stöpsel

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach. 4958

Eintrittskarten für Abonnenten Montag und Dienstag in Johne's Buchhandlg. Frei. Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Donnerstag von 11–1 Uhr u. ab 7 Uhr abds. a. d. Theaterkasse.

Die Leitung.

Kino Nowości

Mostowa 5, Tel. 386

4934

Das größte Meisterwerk der Aufopferung und Liebe

„Der schwarze Engel"

Dieser Film gehört zu den seltenen Bildern, welche für lange Zeit unverwischbare Eindrücke hinterlassen.

Pommerellen

12. April.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Mit der Anlage von Schrebergärten** begann der hiesige Naturheilverein vor etwa 20 Jahren. Er nannte dieselben Heimstätten. Ein zum Vorwerk Waldhof gehöriges, hart am Stadtpark belegenes Gelände wurde von dem Pächter des Stadtgutes Boeslershöhe auf eine Reihe von Jahren gemietet. Der allerdings nur leichte Boden wurde in Parzellen von je 200 Quadratmetern aufgeteilt, mit einem festen Zaun umgeben und zu einem mäßigen Preise an Mitglieder des Vereins und später auch an Nichtmitglieder verpachtet. Zur Verwaltung der Anlage wurde ein Verwalter eingesetzt, für den ein massives Wohnhäuschen erbaut wurde. Zur leichteren Bewirtschaftung der Parzellen wurden eine Anzahl Pumpen auf Vereinskosten aufgestellt. Ein Licht-, Luft- und Sonnenbad wurde auch im Anschluß an die Gartenparzellen eingerichtet. Ein großer Teil des gepachteten Geländes wurde nicht in Parzellen zerlegt, auch nicht eingefriedigt, sondern im ganzen an einen Landwirt verpachtet. Die Parzellen fanden bald Pächter und es begann ein gewaltiger Wetteifer im Graben, Pflanzen von Sträuchern und Bäumen und Errichten von Lauben. Schon in wenigen Jahren hatte das ehemals kahle Stück Acker ein ganz anderes Aussehen bekommen. Wenn auch im Laufe der Zeit manch einer der Schrebergärtner in trockener Zeit vom vielen Wasserschleppen müde wurde oder bei den andauernden von Wildkaninchen verursachten Schäden den Mut verlor und seine Parzelle weiter verkaufte, so blieb doch ein fester Stamm der alten Parzellenbesitzer. Leider war der Begründer des Unternehmens, Justizrat Kablinski, verstorben, ehe dasselbe über die üblichen Kinderkrankheiten hinaus war. Besonders während des Krieges haben die Schrebergärten ihre Besitzer mit Gemüse und Obst versorgt. Vor und nach der politischen Umgestaltung trat ein großer Wechsel ein. Ein großer Teil der Parzellen befand sich in den Händen von Beamten, und da diese gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen, waren sie vielfach genötigt, ihr Eigentum zu jedem Preise zu verkaufen. Nach einiger Zeit verließ auch der langjährige Heimstättenverwalter seine Stelle, um nach Deutschland auszuwandern. Mit den Nachfolgern hatte man nicht viel Glück. Die Polizei hob im Verwaltungsgebäude eine gut organisierte Einbrecherbande aus. Ein Teil der neuen Mitglieder war mit dem bisherigen Vorstand und seiner Arbeit nicht mehr zufrieden, und bei der Neuwahl wurden fast nur Mitglieder anderer Nationalität gewählt. In den letzten Jahren hatten die Schrebergärten außerordentlich günstige Witterung. Das lästige Wasserschleppen fiel zum großen Teil fort und die Nachfrage nach Parzellen war groß. Da entschloß sich dann der Verein, die Zahl der Parzellen bedeutend zu vergrößern. Im Vorjahre wurde das noch vorhandene Gelände eingezäunt und aufgeteilt. Von neuem wurde mit Pflanzen und Bauen von Lauben begonnen. Bei den heutigen Preisen für Pflanzmaterial und Holz sind die Kosten für die Neuanlage wesentlich teurer. Es müssen auch zur Beschaffung weiteren Wassers mehr Pumpen gesetzt werden. Früher befand sich vor den Parzellen auch noch ein Vereinstennisplatz, der viel benutzt wurde und dem Verein eine Einnahme brachte; ebenso wurde auch das Luftbad von Nichtmitgliedern gegen eine Gebühr benutzt. Nur noch ganz vereinzelt befinden sich Parzellen seit der Gründung in derselben Hand, viele haben schon mehrfach ihren Eigentümer gewechselt. Der Naturheilverein hat aber gezeigt, daß auch mit geringen Mitteln bei gemeinnütziger Zusammenarbeit Wesentliches geleistet werden kann. *

❐ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** stand noch im Zeichen der Feiertage; er war wenig beschickt und die Preise dementsprechend höher. Der Sonnabend-Wochenmarkt zeigte dagegen ein großes Angebot von Butter und Eiern, gar manche mußten noch größere Mengen nach Hause nehmen. Die Preise, Butter 2,50 und Eier 1,50, gingen zum Schlusse des Marktes noch wesentlich herunter. Tauben schon in größeren Mengen das Paar 1,60, Hühner 4—5 pro Stück. Rhabarber, das Pfund 50 gr, war als erster mancher Hausfrau willkommen. Salat 20—40 den Kopf kam schon in großen Körben. Kartoffeln 3—3.20, Rosenkartoffeln 4 zł. *

❐ **Der Vieh- und Pferdemarkt** war recht gut beschickt. Auswärtige und hiesige Pferdehändler hatten größere Koppeln Pferde gestellt. Auch von Landwirten wurden Pferde verschiedenster Qualität angeboten. Bei den Preisen bemerkt man eine steigende Tendenz. In der Hauptsache würden aber billigere Tiere gehandelt. Die andauernde Geldknappheit beeinflußt Handel und Wandel ungünstig. Die üblichen Zigeuner waren auf dem Pferdemarkt wieder vertreten und belebten auf ihre laute Weise das Geschäft. Rindvieh war in der Hauptsache in niederer Qualität vertreten. Die Preise für Milchkühe zeigen keine wesentliche Veränderung. Der Umsatz war nicht bedeutend. *

* **Straßensperrung.** Infolge Umbaues und Umpflasterung des Kreischausseeabschnittes zwischen Gr. Ellernitz und W. Kś. Gora ist dieser für den Wagen- und Autoverkehr gesperrt worden. Der Wagen- und Autoverkehr aus Graudenz nach Gr. und Kl. Ellernitz, Nitzwalde und Annowo, sowie zurück findet jetzt über Grabowitz, Pokrzywno und Gruta statt. *

* **Zu den Unterschlagungen bei der Filiale der Firma Sommerfeld** wird uns von der Bromberger Zentrale mitgeteilt, daß die unterschlagenen Gelder eine Höhe von 20—30 000 zł, und nicht, wie zuerst gemeldet worden war, 100 000 zł erreicht haben. Desgleichen entspricht die Nachricht daß der Betrüger zwei Zettel in seiner Wohnung hinterlassen hätte, nicht den Tatsachen. *

* **Ein scheuendes Pferd** raste mit einem Dogcart am Freitag durch die Thornerstraße. Der Getreidekaufmann K., der den Wagen lenkte, versuchte vergeblich, das Pferd zu zügeln. An einer Straßenkreuzung kam dem Gespann ein Fleischerwagen entgegen. Zum Glück bog das Pferd des Dogcart aus, so daß dieser nur noch den Fleischerwagen streifte. Dabei kam der Dogcart zum Stehen, seine Scherendeichsel zerbrach, und das Pferd stürzte nieder, zog sich aber außer unwesentlichen Abschürfungen keine Verletzungen zu. So lief also der Vorfall dank günstiger Umstände glücklich ab. *

* **Kindesaussetzung.** Zwei Kinder männlichen Geschlechts sind auf dem Hausflur vor einer Wohnung gefunden worden. Das eine Kind hatte ein Kärtchen folgenden Inhalts bei sich: „Zbiszek Mally, 4 Monate, noch nicht getauft.“ Bei dem zweiten Knaben fand man einen Zettel mit folgendem Text: „Bogdan Myjal, 6 Monate; es wird um Hilfe für das Kind gebeten.“ — Die Kinder sind in einem Institut untergebracht worden; die Untersuchung nach den Müttern ist eingeleitet. * *

* **Großfeuer.** In den Abendstunden des vergangenen Freitag sah man am südlichen Horizont einen großen Feuerschein. Bald stellte es sich heraus, daß es in Podgórz brannte. Dort war ein großer Holzschuppen in Brand geraten, in dem sich Balken, Bretter und verschiedenes andere Tischlergerät befand. Zur Bekämpfung des Feuers waren die Militärfeuerwehr sowie die freiwilligen Wehren aus Thorn und Rudak herbeigeeilt. Da der Schuppen abgesondert stand, war keine Gefahr vorhanden, daß das Feuer sich ausdehnen werde. Nach mehrstündiger Arbeit konnten die Wehren wieder abrücken. Von dem Schuppen ist nur ein Aschenhaufen geblieben. Die Ursache des Feuers wie auch die Höhe des Schadens sind noch nicht festgestellt worden. * *

—* **Wiederum durch einen Hund gebissen** wurde eine Frau auf der Straße. Der Besitzer des Hundes konnte namhaft gemacht werden. Es wäre im Interesse der Allgemeinheit erwünscht, bissige Hunde entweder an der Leine zu führen oder mit einem Maulkorb zu versehen. * *

Thorn (Toruń).

—dt **Aufgelöst** wird die Spółka krawiecka (Schneidergemeinschaft für den Stadt- und Landkreis) laut Beschluß der Generalversammlung. Anteile sind von den Mitgliedern bis 30. April zurückzufordern. * *

—* **Als Standort für leere Wagen** wird die Schulsteigstraße (Szkolna) auf der Jakobsvorstadt durch verschiedene Wagenbesitzer benutzt, wodurch der nächtliche Verkehr fast abgesperrt und außerdem die Straße zum Leidwesen der Bewohner derselben verunreinigt wird. Der Magistrat müßte doch mehr Sorge dafür tragen, daß seine Vorschriften besser beachtet werden, da doch ein Verbot besteht, leere Wagen auf Straßen stehen zu lassen. * *

* **Konitz** (Chojnice), 10. April. Eine moderne Köpenickiade weiß das „Konitzer Tageblatt“ zu berichten: In der Umgebung erschien dieser Tage bei verschiedenen Landbewohnern ein würdig aussehender, gutgekleideter Herr, gab sich als Magistratsbeamter aus und erklärte den aufhorchenden Leuten, er wäre gekommen, um die Aufwertung der verfallenen Geldscheine in die Wege zu leiten. Dazu wäre es aber unbedingt nötig, daß er zunächst eine Bestandaufnahme des vorhandenen, jetzt noch gültigen Bargeldes vornehme. Die gutgläubigen Menschen gaben ihm in vielen Fällen ihre gesamten Bargelder, die der Herr Kontrolleur durchzählte und mit unglaublicher Unverfrorenheit einfach in die Tasche gleiten ließ, dazu im Amtston bemerkend, er müsse die Echtheit der Gelder erst auf einer bestimmten Behörde prüfen lassen, er würde in ein bis zwei Stunden wieder da sein. Worauf der Würdige sich entfernte und nimmermehr gesehen wurde. Wann endlich wird man aufhören, das Märchen von der Aufwertung der alten Reichsbanknoten zu verbreiten, das nur immer und immer wieder geschickten Betrügern Gelegenheit gibt, ehrlichen Leuten ihr sauer verdientes Geld aus der Tasche zu ziehen?

p **Neustadt** (Wejherowo), 8. April. Heute fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt; es waren über 100 Pferde und an 120 Stück Rinder aufgetrieben. Der Pferdehandel entwickelte sich lebhaft, und mehrere Zigeuner, die mit den Ihrigen in sechs zum Teil recht primitiven „Verdeckwagen“ außerhalb der Stadt am Walde kampieren und 20 Pferde besitzen, beteiligten sich am Handel erfolgreich. Für bessere Zugpferde wurden bis 500 Złoty gefordert; es wurden aber auch Klepper für 100 Złoty angeboten. Einigermaßen brauchbare Pferde konnte man für 250—300 Złoty kaufen. — Ansehnliche Milchkühe kosteten bis 250 Złoty, andere 150—200 Złoty. Der Umsatz war mäßig. Auf dem Marktplatz war außer einigen Wagenkörben, die für 11—14 Złoty angeboten wurden, nichts zu haben. Das Wetter war schlecht — naßkalt.

—dt **Podgórz** (bei Thorn), 10. April. Im Monat März verabfolgte die städtische Volksküche 6192 Mittagsportionen, also etwa 200 täglich. Zu den Osterfeiertagen erhielten die Arbeitslosen außer dem Mittagessen 1½ Pfund Schweinefleisch und ein Zweipfundbrot, so daß eine sechsköpfige Familie insgesamt neun Pfund Fleisch und sechs Brote erhielt. Die Vorräte in der Volksküche waren schon sehr zusammengeschrumpft, sind aber durch die Opferfreudigkeit vieler Kaufleute und der Landbevölkerung wieder wesentlich gehoben worden, so daß an ein Schließen der Volksküche — wovon bereits gerüchtweise gesprochen wurde — noch nicht zu denken ist.

wf **Soldau** (Działdowo), 9. April. Der heutige Schweinemarkt hatte großen Auftrieb. Fettschweine von 2, 2½ bis 3 Ztr. wurden mit 72, 75 und 78 zł der Zentner Lebendgewicht bezahlt. Für über vier Zentner schwere Stücke zahlte man 85 zł. Für das Paar Läuferschweine im Gewicht von 70—80 Kilo wurden 150 zł verlangt und 140 zł gezahlt. Der Ferkelauftrieb war sehr groß und es wurden für das Paar, sechs Wochen alt, auch 80 zł verlangt, jedoch konnte man solche schon mit 60 zł erhalten, ja sogar auch mit 42 und 45 zł. Es war ein großer Händlerwagen, vollständig mit Ferkeln beladen, von auswärts gekommen und hat gute Geschäfte gemacht. Die Butter konnte man das Pfund mit 1.70—1.90 zł erstehen, während die Mandel Eier mit 1.20 bis 1.30 zł bezahlt wurde. Für Kartoffeln verlangte man 1.80 und zahlte 1.65—1.70 zł. Roggen wurde mit 11 zł pro Zentner gehandelt, während man für den Zentner Kleie 10 zł zahlen mußte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 10. April. (Eig. Drahtb.) Zu dem Eisenbahnattentat bei Bochnia wird berichtet, daß die entgleisten Waggons und die Lokomotive sich tief im Morast befinden. Um die Lokomotive aus dem Morast herauszubekommen muß ein spezielles Gerüst gebaut werden. Die Katastrophe wäre viel größer geworden, wenn nicht der Maschinist Zawada die Geistesgegenwart besessen hätte, sofort die Notbremse zu ziehen und den Dampf aus dem Kessel herauszulassen. Auf diese Weise wurde einer Explosion und einem eventuellen Brande vorgebeugt. Es wurden weitere Verhaftungen gemacht. Die Namen der Verhafteten werden geheimgehalten.

* **Lodz**, 10. April. Das Schicksal einer Namenlosen. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich dieser Tage ein etwa 19jähriges Mädchen wegen verschiedener Diebstähle zu verantworten. Auf die Fragen des Vorsitzenden nach Namen, Geburtsort und Datum antwortete sie stets mit: „Ich weiß nicht“. Die den Anklageakten beigefügten Personalien der Angeklagten bestätigten die merkwürdigen Aussagen. Aus den Personalien geht hervor, daß die Angeklagte die Tochter unbekannter Eltern und unter verschiedenen Rufnamen bekannt sei. Von ihrer Jugend wußte sie nicht viel zu berichten. So lange sie zurückdenkt, trieb sie sich als Heimatlose in der Sieradzer Gegend umher. Bekam sie kein Nachtlager bei mitleidigen Leuten, so schlief sie auf freiem Felde. Daß sie ihre Nahrung oft auf unredliche Weise erworben, ist nun ganz selbstverständlich. Gewöhnlich wurde sie bei den Diebstählen ertappt. Aber immer mußte sie als namenlos notiert werden. Um diesem Übel abzuhelfen, entschloß sich ein Gefängniswärter in Lodz, diese Namenlose taufen zu lassen und ihr einen Namen zu geben. Er selbst meldete sich als Taufpate. So wurde denn diese 19jährige auf den Namen Marjanna Kryger getauft und ihr die rechtmäßige Bürgerschaft zuerkannt. Das Gericht verurteilte die nunmehr benannte Marjanna Kryger wegen wiederholter Diebstähle zu sechs Monaten Gefängnis, rechnete ihr jedoch die Untersuchungshaft an, so daß sie auf freien Fuß gesetzt wurde. Das Gericht kam dadurch der Bitte der Angeklagten nach, die, nun im Besitze eines Namens und der Bürgerrechte, einen neuen Lebenswandel beginnen will.

Kleine Rundschau.

* **Einbrüche auf Bestellung.** Berlin, 10. April. Zwei gewerbsmäßige Einbrecher, die seit Mai 1925 eine Reihe fingierter Einbrüche auf Bestellung verübt haben, sind jetzt festgenommen worden. Sie waren durch einen Kapellmeister und Caféhausbesitzer, der ebenfalls verhaftet worden ist, zu diesen Einbrüchen veranlaßt worden. Letzterer spielte den Vermittler zwischen in wirtschaftlicher Notlage befindlichen Geschäftsleuten, die sich durch die fingierten Einbrüche die Versicherungssumme verschaffen wollten, und den Einbrechern.

* **Amundsens neue Nordpolreise.** Rom, 10. April. Das von Amundsen gekaufte italienische Luftschiff, das jetzt auf den Namen „Norge“ getauft ist, hat heute vormittag seinen Bauplatz in Ciampino bei Pisa verlassen und überflog gegen Mittag mit Kurs nach Norden die Stadt Rom. Alle Kirchenglocken läuteten. Das Schiff soll über London nach Petersburg fahren und von Petersburg endlich nach Spitzbergen fliegen, wo später die Fahrt zu dem eigentlichen Nordpolflug erfolgen soll.

* **Der Ausbruch des Awatschlinskyvulkans.** Moskau, 10. April. Der große Ausbruch des 30 Kilometer von Petropawlowsk (Kamtschatka) entfernten Awatschlinskyvulkans, der am 23. März einsetzte, erreichte gestern seinen Höhepunkt. Glühende Lava bedeckte die Abhänge des Vulkans. Die ganze Umgegend ist nachts erhellt. Aus dem Krater schießen Flammengarben. Die ausgeworfene Asche bedeckt die Umgegend bis auf 90 Kilometer Entfernung. Der Ausbruch ist von unterirdischem Grollen und Erderschütterungen begleitet. Opfer an Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

* **Todesurteile gegen eine 43köpfige Bande.** Die „Gazeta Poranna“ meldet aus Mohylew (Weißrußland), daß durch Urteil des dortigen Bezirksgerichts 43 Mitglieder einer Bande zum Tode durch Erschießen verurteilt wurden, die seit dem Jahre 1921 im polnisch-sowjetistischen Grenzgebiet 30 Raubüberfälle verübt hat. Erst im Jahre 1925 gelang es, die Bande unschädlich zu machen.

* **420 Millionen Dollar Steuern in einem Monat.** Im März dieses Jahres erhielt nach einer vorläufigen Schätzung der amerikanische Staat 420 Millionen Steuern von seinen Bürgern. Das sind rund 1,8 Milliarden Mark. Dies ist ein ungewöhnlich hoher Betrag, denn selbst das Schatzamt hat nur mit einem Steuerertrag von 400 Millionen Dollar gerechnet. Es sind also 20 Millionen Dollar an Steuern mehr eingegangen als erwartet wurde. Im Durchschnitt zahlt demnach jeder Amerikaner monatlich 17 Mark Steuer.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Aufnahme einer polnischen inneren Anleihe soll (lt. „Polonia“) von der Warschauer Regierung schon für die nächsten Tage beabsichtigt sein.

Eine Erhöhung der polnischen Gütertarife um voraussichtlich 20—25 Prozent wird sich trotz der starken Bedenken, die noch vor wenigen Monaten selbst im Kreise des Warschauer Ministeriums gehegt und inzwischen auch von verschiedenen Wirtschaftskreisen wiederholt geltend gemacht wurden, nun doch nicht mehr vermeiden lassen, weil das Defizit der Eisenbahnverwaltung ins Ungemessene wächst. In Frage kommen namentlich die Tarife für Massengüter, für den Transitverkehr, sowie auch für den Passagierverkehr in Luxuszügen. Wahrscheinlich werden auch die Tarifermäßigungen für die weiten Entfernungen abgebaut werden. Wie verlautet, beabsichtigt das Eisenbahnministerium, die neuen Sätze am 1. Mai einzuführen. Natürlich wird die gleichzeitig angestrebte Hebung des Exports durch diese Maßnahme Schaden leiden; da ohnehin schon die Durchschnittsziffern der täglichen Transporte auf den polnischen Bahnen gegenüber den beiden Vorjahren gewaltig zurückgegangen sind. Die Durchschnittsleistung betrug im Januar 10 642 Waggons (zu 15 Tonnen) gegenüber 10 926 im gleichen Monat des Vorjahres und 11 242 im Januar 1924. Für den Februar lauten diese Zahlen 12 054 im Jahre 1924, 11 842 im Jahre 1925 und 11 122 im Jahre 1926. Dabei sind z. B. die täglichen Kohlentransporte von 5218 Waggons im Februar 1924 auf 3592 im Februar 1926 zurückgegangen.

Die polnisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen stoßen dauernd auf neue Schwierigkeiten, deren letzter Grund natürlich in der von allen Nachbarstaaten Polens als schikanös empfundenen polnischen Außenhandelspolitik zu suchen ist. Die Tschechoslowakei hat sich deshalb auch schon wiederholt gegen die polnischen Zoll- und Kontingentierungsmaßnahmen zur Abdrosselung der Einfuhr zur Wehr gesetzt und durch gewisse Vergeltungsmaßnahmen auch Zugeständnisse der polnischen Regierung erreicht. Nach vielen Mühen ist nunmehr endlich eine Verständigung in der Kohlenfrage dahin herbeigeführt worden, daß die Ausgleichsumsatzsteuer für polnische Kohle von 20 auf 14 Kc. je Tonne und die Umsatzsteuer von 7 auf 5 Prozent herabgesetzt wird. Die Ausgleichssteuer auf den für deutsche Kohle eingeräumten Satz von 13 Kc. herabzudrücken, ist der polnischen Regierung also nicht gelungen. Nur die Manipulationsgebühren werden künftig für polnische und deutsche Kohle in gleicher Höhe angesetzt. In der Schwebe sind noch die schon mehrfach erwähnten Verhandlungen über den Import galizischer Naphthaprodukte nach der Tschechoslowakei. Man hofft jetzt auf dem Wege eines direkten Einvernehmens zwischen dem polnischen Naphthakartell und der tschechoslowakischen Naphthaindustrie zum Ziele zu kommen. Jedoch dürfte Polen seine bisherige Position keinesfalls verbessern. Nun sind aber, während noch vor kurzem die polnischen und namentlich die westgalizischen Agrarier sich sehr lebhaft für eine polnisch-tschechoslowakische Zollunion begeisterten, von der Prager Regierung Maßnahmen getroffen worden, die den polnischen Viehexport aufs empfindlichste treffen müssen. Unter Berufung auf die in verschiedenen Bezirken Polens herrschenden Viehseuchen wurde die tschechische Grenze in den letzten Märztagen nicht nur für den Import, sondern auch für den Transit von polnischem Vieh (bzw. von Vieh aus anderen Ländern, das durch Polen transportiert wurde) gesperrt. In den letzten Tagen ist auf dringliche Vorstellung der polnischen Regierung in Prag die Durchfuhr polnischer Schweine nach Österreich (allerdings unter verschärfter Handhabung der Bestimmungen) wieder zugelassen worden, da namentlich Wien in hohem Maße auf diesen Bezug angewiesen ist. Eine Meldung, daß auch der Import lebender Schweine nach der Tschechoslowakei (bzw. von Fleisch statt lebendem Vieh) wieder freigegeben werden soll, ist vorläufig noch nicht bestätigt. Erreicht worden ist bis jetzt nur, daß der Termin für die Einfuhr der bereits auf dem Wege befindlichen Transporte bis zum 15. d. M. verlängert wurde. Sicherlich wird das Einfuhrverbot für polnisches Rindvieh nicht so bald aufgehoben werden, wenn nicht Warschau sich doch noch bereitfinden sollte, größere Einfuhrkontingente für tschechoslowakische Industriewaren zu gewähren. Die tschechoslowakische Landwirtschaft rechnet bereits mit der Möglichkeit, die Preise für Klauenvieh erheblich heraufsetzen zu können.

Die polnischen Einfuhrkontingente sind, wie aus Berichten der industriellen und Handelsinstitutionen hervorgeht, mit den bisher von der zentralen Einfuhrkommission erteilten **Einfuhrgenehmigungen** nicht voll erschöpft worden. Dies verursacht manchen Handelsfirmen Kreditschwierigkeiten, da die exportierenden Länder, denen ein bestimmtes Kontingent zuerkannt wurde, **diese inoffiziellen Beschränkungen** als gewissermaßen **vertragsbrüchiges Verhalten** der polnischen Finanzbehörden auffassen.